

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Sonntag den 26. Juli.

1903.

Für die Monate August und September  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Übersicht.

Ueber das Verhältnis Englands zu  
Deutschland verhandelte am Donnerstag das  
englische Unterhaus viele Stunden lang. Der  
dem Auswärtigen Amt nahebedehende Daily Graphic  
gibt folgende Kritik der Debatte: „Es wurde viel  
dummes Zeug geredet, namentlich von Herrn Wilson  
Bowles, der Deutschland als schwarzen Mann in der  
abschreckendsten Weise charakterisierte. Zum Glück  
aber wies Lord Cranborne die Deutschlandshasser  
energisch zurück. Niemand wird behaupten, daß  
England Deutschland gegenüber keinerlei Grund zur  
Beschwerde habe, sicherlich aber keinen härteren, als  
auch mancher anderen europäischen Macht gegenüber.  
Wie töricht alle gefrigen Angriffe auf Deutschland  
waren, lehrt ein Blick in die Vergangenheit und  
Gegenwart unserer Beziehungen zu anderen Regierungen.  
So aufrichtig wir uns zum Beispiel über die neu be-  
gründete Freundschaft mit Frankreich freuen mögen,  
so dürfen wir uns doch nicht einreden, daß Frank-  
reich uns früher besser behandelt hätte als Deutsch-  
land. Während des südafrikanischen Krieges wurde  
Herr Krüger offiziell in Paris empfangen, während  
man ihm in Deutschland die amtliche Anerkennung  
versagte. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind  
durch keine alteingewurzelte Differenz von der Art  
getrübt, wie sie in der Neusundländer Fischereifrage  
zwischen England und Frankreich besteht, und über  
ein deutsches Falschoda hätten wir nie zu klagen.  
Deutschland ist uns auf vielen Gebieten ein starrer  
Konkurrent, politisch wie kommerziell, aber zum  
Streit mit ihm besteht für uns kein Anlaß, im  
Gegenteil, aus vielen Gründen sollten wir uns gut  
mit ihm vertragen.“

**Rußland.** Ueber den Verlauf des in Baku  
ausgebrochenen Generalaufstandes werden  
aus Petersburg jetzt folgende amtliche Angaben ge-  
macht: Am 14. Juli traten die Arbeiter der Werke  
der Manafschew- und Baku-Gesellschaft in Aufstand,  
der sich bald auf alle Werke ausbreitete. Am 17.  
Juli begann der Ausstand der Arbeiter der Eisenbahn-  
werkstätten, in Folge dessen der Verkehr der Güter-  
züge eingestellt werden mußte. Zur Zeit haben in  
Baku und Balachany alle Industrie- und Straßen-  
bahnen, die Druckereien, die Privatgesellschaften und  
Handwerkstätten die Arbeit eingestellt. Es fanden  
mehrfach unbedeutende Straßenunruhen statt, und in  
zwei Fällen mußte zur Wiederherstellung der Ordnung  
Militär herbeigezogen werden. Baku hat eine starke  
Garnison.

**England.** Die Mitglieder der französischen  
Schiedsgerichtsgruppen waren, wie schon er-  
wähnt, am Mittwoch von den englischen Parlamen-  
tariern zu einem Festmahle geladen worden, an welchem  
von Ministern u. a. auch der Premierminister Balfour  
und Chamberlain teilnahmen. Unter den hierbei  
gefallenen Verbindungsreden haben die Worte, welche  
Balfour an die Versammlung richtete, besondere  
Bedeutung. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ am  
Freitag Abend mitteilt, erklärte der Ministerpräsident,  
das englische Parlament heiße die Anwesenheit der  
französischen Gäste willkommen, weil es den darin  
ausgesprochenen Willen erkenne, die beiden Nachbarn-  
nationen in ein solches Verhältnis zu einander zu  
bringen, daß keine kleinen Kriegen in Zukunft  
keine andauernden üblen Folgen haben könnten.  
Er könne Baron Destoumles, dem Führer der

französischen Gäste, die Versicherung geben, daß nicht  
nur die englische Regierungspartei, sondern, wie er  
glaube, auch die Opposition fest entschlossen sei, ein  
Mittel zu finden, vermittle dessen die kleinen  
Frankheiten politischer Zwistigkeiten daran ver-  
hindert würden, sich zu lebensgefährlichen  
Erkrankungen auszuwachsen.

**Bulgarien.** Wie tief auf der Balkanhalbinsel  
die allenthalben herrschende Gährung die Gemüter  
aufwühlt, davon zeugt am besten der Umstand, daß  
auch Vorgängen, die auf einen ganz harmlosen  
Grund zurückzuführen sind, sofort eine alarmierende  
Bedeutung beigemessen wird. So wird die Tatsache,  
daß Fürst Ferdinand von Bulgarien am  
Donnerstag Abend seine Hauptstadt Sofia ver-  
lassen und über Belgrad in einem Sonderzug sich  
nach dem Auslande begeben hat, in Belgrader  
Berichten Berliner Morgenblätter übereinstimmend  
dahin ausgelegt, daß es sich hier um nichts weniger  
als eine Flucht handle, nachdem eine Militär-  
verschwörung aufgedeckt worden sei, und daß  
Ferdinand diesmal vielleicht für immer, und zwar  
auf direktem Anraten seiner Regierung, sein Land  
verlassen habe. Nun wird aber in einem offiziellen  
Dementi diese Reise des Fürsten lediglich als ein  
Akt der Pietät gegen das Andenken seines Vaters  
hingestellt. Er fahre einfach, wie in jedem Jahr um  
diese Zeit, nach Koburg, um an der am 26. Juli  
stattfindenden Gedächtnisfeier für seinen Vater,  
den 1881 verstorbenen Prinzen August von Sachsen-  
Koburg und Gotha, mit anderen Mitgliedern der  
Familie teilzunehmen! — Die Lage in Mace-  
donien wird für den Augenblick, wie von dem  
offiziösen österreichischen Telegraphen-Bureau aus  
Sofia berichtet wird, in offiziellen bulgarischen Kreisen  
sowie auf dem dortigen türkischen Kommissariat als  
sehr friedlich betrachtet, obwohl die Ursachen des  
Aufstandes nicht gehoben sind.

**Ostasien.** Ueber die Stellung Englands  
zu Rußland in Ostasien befolgt Politik gab der  
Unterstaatssekretär Cranborne am Donnerstag im  
Unterhause nähere Aufschlüsse, denen ein allgemeines  
Interesse zuzuschreiben ist. Was die Mandchurien  
betrifft, so anerkennt die Regierung vollauf die Wich-  
tigkeit von Mutschang für die englischen Interessen,  
sie anerkennt auch die besondere Stellung, die Rußland  
errungen habe. Die russische Regierung wisse sehr  
wohl, daß England erstreut sein würde, zu einer Ver-  
ständigung zu gelangen, es seien aber beträchtliche  
Schwierigkeiten vorhanden. Er zweifle, ob die  
russische Regierung so einseitig sei, als man von  
Despotismus a priori annehmen möchte; es scheine  
mindestens zwei Parteien in der russischen Regierung  
zu geben, mit denen England zu rechnen habe. Um  
zu einer Verständigung zu gelangen, müsse auf Seiten  
der russischen Regierung guter Wille bestehen und  
müsse England klar erkennen, was die russische Re-  
gierung wolle. Die englische Regierung habe niemals  
von der russischen einen Hinweis erhalten bezüglich  
dessen, was sie erwarte. Englands Verbündeter, das  
japanische Reich, sei ohne Zweifel in Unruhe  
wegen der Fortdauer der Besetzung der Mandchurien  
und die Vereinigten Staaten seien bestrbt, eine Re-  
gelung herbeizuführen. Das hauptsächlichste Interesse  
Japans betreffe die Stellung Koreas: das Haupt-  
interesse für England und Amerika bilde die Aufrecht-  
erhaltung der Vertragsrechte und der offenen Tür.  
Es seien Elemente vorhanden, aus denen heraus eine  
Verständigung möglich sein müsse und wenn die russische  
Regierung bereit sei, den englischen Vertragsrechten  
und Handelsinteressen das gebührende Gewicht beizu-  
legen, so werde sie England nicht unzugänglich finden.

**Chafrika.** Von der Lage der englischen  
Expedition gegen den Mullah gibt ein von der  
Münchenener „Allg. Ztg.“ wiedergegebener,  
in diesen Tagen in London eingetroffener Privatbrief  
eines britischen Offiziers eine wenig erbauliche Be-  
schreibung. „Wir befinden uns hier so weiter“, heißt  
es da, „wir sind über das ganze Gebiet verstreut,  
und der Mullah hat neulich wieder, als es ihm zu

langweilig wurde, zu warten, wo er war, einen  
Nahzug ausgeführt und ungefähr hundert von  
unseren Kamelen davongetrieben. Dann schnitt er  
die Telegraphenlinien ab und überfiel die Transporte.  
Wir sind hier so gut wie eingeschlossen  
und können uns nicht weit herauswagen, denn die  
bewachten Distrikte sind voll von des Mullahs  
Leuten. In der Zwischenzeit treibt er alle seine  
Transporte, sein Vieh und was er hat, durch unsere  
Linien nach dem Mogaalibistrit hin, wo er zunächst  
zu bleiben gedenkt; wir können nichts dagegen  
tun, da wir uns ohne genügend bewehrte Truppen  
in einer sehr schwierigen Lage befinden. Alles  
in allem besitzen wir nicht mehr als etwa 80 Reiter,  
zehn gingen erst neulich wieder zum Feinde über, als  
sie auf Patrouille ausgeschickt wurden. Lebensmittel  
und Futtermittel für etwa noch drei Wochen,  
und dann wird uns nichts anderes übrig bleiben, als  
weiter zu ziehen.“

## Zum Tode des Papstes.

Die Leiche des Papstes ist der „Tribuna“  
zufolge aus Gründen der Hygiene und der  
öffentlichen Ordnung absichtlich nicht so aufgebahrt  
worden, daß die Füße außerhalb des Sitters zu liegen  
kommen, augenscheinlich also, um den an den  
Sarkophag sich drängenden Mäuligen die Möglichkeit  
des Fußstufes abzuschneiden. Diese Maßnahme ist  
von gesundenbesslichem Gesichtspunkte um so mehr an-  
zuerkennen, als zur Zeit in Rom eine gewaltige Hitze  
herrscht.

Die Einbalsamierung der Leiche wird in den  
meisten Berichten als vollständig gelungen bezeichnet.  
Die Leiche hatten, da der Papst außerordentlich ab-  
gemagert war, viel Mühe, die gewöhnliche Gesichts-  
bildung zu erhalten. In römischen Verzeitsreisen wird  
dagegen die bereits stark eingetretene Ver-  
wölung der Leiche gerade auf eine schlechte Aus-  
führung der Einbalsamierung zurückgeführt. Nach  
Meldungen Londoner Blätter sollten deshalb schon  
antiseptische Einspritzungen in den Körper gemacht  
worden sein.

Die aus dem Auslande zum Konklave sich be-  
gebenden Kardinäle treffen allmählich in Rom ein,  
so u. A. am Freitag der Kölner Erzbischof Kardinal  
Fischer. Der Breslauer Fürbischof Kopp hat für  
nächsten Dienstag in allen Kirchen seiner Diözese  
eine Trauerfeier mit Requiem und Exequien, sowie  
auch für die bevorstehende Papswahl Gebete an-  
geordnet.

Wie die „Germania“ am Freitag aus Rom  
meldet, wird die Beisetzung des XIII. am Sonnabend  
abend 7 Uhr erfolgen. An demselben Tage wird das  
diplomatische Korps vom Kardinalssekretariat  
offiziell empfangen werden. Das Konklave wird  
am nächsten Sonnabend, den 1. August, seinen Anfang  
nehmen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Von der Nordlands-  
reise des Kaisers. Ein Telegramm aus Dige-  
mulen vom 23. d. M. meldet: Auch bei der  
heutigen Partie war das Wetter schöner als je in den  
15 Jahren der Nordlandreisen des Kaisers. Die  
Aussicht von der Höhe bei Digenmulen auf die reich  
mit Schnee bedeckte Bergkette war prachtvoll. Seine  
Majestät verließ die „Hohenjollen“ gegen 1 Uhr  
und kehrte 6 1/2 Uhr abends zurück. An Bord alles  
wohl.

— (Kronprinz Wilhelm) wird nach der „Post“  
am 23. August auf seinem Ehrenleben Welt zu en-  
treffen und im dortigen Schloß Wohnung nehmen.  
Der Aufenthalt daselbst ist auf etwa acht Tage vor-  
gedehnt, während welcher Zeit der Prinz an Hoch-  
wildjagden teilzunehmen gedenkt.

— (Sitzung des Staatsministeriums.)  
Das Staatsministerium trat am Freitag zu einer  
Sitzung zusammen, in welcher unter anderem über



die behauertwertigen Schädigungen beraten wurde, welche die Provinz Schlesien neuerdings durch Hochwasser erlitten hat. Das Staatsministerium war einstimmig der Ansicht, daß bei dem Umfange des Schadens der Staat mit außerordentlichen Mitteln zu Hilfe zu kommen habe, sofern, wie leider zu erwarten ist, die Höhe des Schadensbetrages die Kräfte der Provinz übersteigt. Für die erforderlichen Maßnahmen sind die nötigen Staatsmittel ungefähr zur Verfügung gestellt.

(Von der Marine.) Der Kaiser hat die Aktivierung der Reservedivision der Däsee und die Indienststellung der Rüstpanzer „Hagen“ und „Heimball“ für den 30. Juli befohlen. Mit diesem Zeitpunkt übernimmt Konteradmiral von Sickingen das Kommando als zweiter Admiral des zweiten Geschwaders.

(Ersatzwahl in Dessau.) Der seitberige Vizepräsident des Reichstags, Büsing, wird nach einer Meldung der „Magd. Zig.“ von den vereinten Liberalen als Reichstagskandidat in Röstes Wahlkreis Dessau aufgestellt. — Anderem Vernehmen nach wollen die Nationalliberalen den durch Röstes Tod freigewordenen Dessauer Wahlkreis Baffermann anbieten.

(Deutschland und der Kongostaat.) In Ausführung eines Beschlusses des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft hat sich deren Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg unter dem 16. Juli in einer Eingabe an den Reichskanzler mit dem Ersuchen gewandt, auf eine Revision der Kongoaakte hinzuwirken. Die Domianalpolitik des Kongostaates stelle sich als eine fortgesetzte Verletzung der Bestimmungen der Kongoaakte dar. Deutschland sei ganz besonders berufen und verpflichtet, zur Lösung dieser Frage mitzuwirken, da die Kongoa-Gesellschaft entgegen dem Artikel 5 der Kongoaakte den deutschen Firmen am Tanganika den Handel in ihrem Gebiete verboten habe. Die Aufsicht des Schutzgebietes sei unter der Einwirkung dieser Politik um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Kein Eisenbahn komme aus dem Gebiete heraus, kein Händler darf hinein. Seit der widerrechtlichen Lösung des Handelszweiges, die unter dem Vorwande erfolgt ist, daß er Wassenschmuggel getrieben habe, sei keine deutsche Karawane mehr in das kongoaakische Gebiet abgegangen. Die Politik des Kongostaates habe es zu Wege gebracht, den ganzen Araberhandel, der bisher nach Deutsch-Ostafrika gegangen sei, tot zu machen.

### Volkswirtschaftliches.

(An den Vorstand des deutschen Sparkassenverbandes hat der Minister des Innern nach der „Frankf. Zig.“ ein Schreiben geschickt, welches darauf hinweist, daß die Verwaltung des Reservefonds der kommunalen Sparkassen in Preußen keine einseitige ist. Bei einem Teile der Sparkassen wird der Reservefonds nicht getrennt von dem Einlagefonds verwaltet, sondern ist in diesem enthalten, so daß er nur alljährlich beim Finalabschluss ermittelt wird und die aus seinen Beständen aufzunehmenden Zinsen nicht ihm zu Gute kommen, sondern dem allgemeinen Sparkassenfonds zufallen. Bei der Mehrzahl der Sparkassen wird dagegen der Reservefonds getrennt verwaltet und besonders Buch und Rechnung über ihn geführt. Der Minister drückt den Wunsch aus, daß die Verwaltung des Reservefonds der kommunalen Sparkassen in der ganzen Monarchie nach einheitlichen Grundrissen erfolgt. Vor einer Anweisung der Staatsaufsichtsbörden der Sparkassen ersucht der Minister den Vorstand des deutschen Sparkassenverbandes, sich nach Anhörung der provinziellen Sparkassenverbände näher darüber zu äußern, welche Art der Verwaltung des Reservefonds der kommunalen Sparkassen vorzuziehen sein möchte.

(Eine straffe Organisation des Wassermelbewesens wird in der „Kreuzig.“ als eine der in erster Reihe erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Hochwassergefahren verlangt. Telegraph und Telephon sollten diesem Zwecke unter Auserschließung kleinlicher fiskalischer Gesichtspunkte nach jeder Richtung hin dienstbar sein. Diese Forderung wird nach jeder Wasserroute erhoben, und jedesmal werden dann auch Anordnungen getroffen, um die Organisation des Wassermelbewesens zu vervollkommen. Aber was nügen die besten Anordnungen, wenn sie nicht befolgt werden? Auf dem Papier ist alles bestens geordnet, und die Reichspostverwaltung ist ohne kleinliche fiskalische Rücksichten allen Wünschen auf schnelle Uebermittlung der Wasserstandsnotschichten und Hochwassergefahren entgegengekommen; wenn sich jetzt wiederum herausgestellt hat, daß von den vorhandenen Einrichtungen kein Gebrauch gemacht worden ist, um die weiter unterhalb Wohnenden rechtzeitig zu warnen, so kann es nur daran liegen, daß die Organisation der inneren Verwaltung außerordentlichen Aufgaben nicht gewachsen ist.

(Pfanndriefgläubiger und Pommerbankprozess.) Mehr noch als eine Beurteilung der im Pommerbankprozess Angeklagten die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte, ist dies bewirkt worden durch die Vertragung des Termins auf unbestimmte Zeit. Ueberall ist man jetzt der Ansicht, daß der Prozess, auch wenn er mit neuen Zeugen und Beweismaterial aufgenommen wird, mit der Freisprechung der ehemaligen Direktoren endigen wird, denn wenn das vorliegende Material zu einer Beurteilung nicht ausreicht, wird auch das vervollständigte nicht dazu führen, da seitens der Staatsanwaltschaft schon alle hauptsächlich belastenden Momente zusammengebracht sind, und da die Angeklagten aus der Untersuchungshaft entlassen, einen noch größeren Spielraum zu ihrer Vertreibung haben. Der Verlauf des Prozesses ist geeignet, neu und berechtigtes Misstrauen in die Kreise der Pfanndriefbesitzer zu tragen, denn wenn diese bisher annehmen konnten, daß die hohen Grundstücksbesitzer der Pommerbank und die dadurch herbeigeführte Verminderung der Pfanndriefe nur rechtmäßige Manipulationen sind, die als Einvernehmliche zu betrachten und mit der strafrechtlichen Beurteilung der Personen, welche diese Manipulationen veranlaßt hatten, ihr Ende finden, so müssen die Pfanndriefbesitzer jetzt annehmen, daß die angeklagten Direktoren nach juristischer Auffassung eigentlich gar nichts Böses getan haben oder höchstens etwas, daß nur mit einer geringen Strafe bedroht ist, daß also die Art der Geschäftsführung der Pommerbank nichts außerordentliches ist und gegen die Geschäftsführung anderer ähnlicher Unternehmungen nicht abweicht. Daß dies für diejenigen Leute, die ihre Kapitalien in als sicher angesehenen Pfanndriefen angelegt haben, große Besorgnisse erregen muß, ist selbstverständlich, wenn man bedenkt, in welcher Weise die Taxationen, nach deren Höhe sich die Ausgabe der Pfanndriefe regelt, verschieden waren. Wenn es möglich ist, daß die Taxatoren innerhalb zweier Jahre ein Grundstück von 2692 602 Mark auf 21 070 660 Mark hinaufzusetzen und wenn dann im Verhältnis von 100 zu 80 auch die Pfanndriefausgabe vermehrt wird, so liegt allerdings aller Grund vor, die Eiderseite der Pfanndriefe niedrig einzuschätzen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die bisherigen Verhältnisse, der Mangel an kleinen Wohnungen, einer Höherbewertung der Grundstücke günstig waren; nun sind aber in Folge der letzten Krise eine große Masse Kapitalien frei geworden, die sich auf den Baumaat gemorren und teilweise schon eine Ueberproduktion an Wohnungen hervorgerufen haben. In Berlin z. B. wird gerade jetzt konstatiert, daß in allen Stadtteilen zahlreiche Wohnungen leerstehen. Dadurch dürften Wertsteigerungen für Wohnhäuser vorläufig ausgeschlossen sein. Vor allen Dingen tut eine Reform des Tarwesens not, verfaumen dies die maßgebenden Kreise, so kann im Falle eines eintretenden „Häuserkrachs“ großes Unglück angerichtet werden, das tausende kleiner Eriuzigen um ihre ersparten Kapitalien bringt.

### Provinz und Umgegend.

□ Halle, 24. Juli. Der Mitteldeutsche Stenographen-Verband hält seine 17. Wanderversammlung am 1. und 2. August in unserer Stadt ab. Der Verband zählt 17 Ortsvereine. Neben den Verhandlungen finden Festlichkeiten verschiedener Art statt.

□ Halle, 24. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Halle-Leipzig und zwar bei Station Dieskau wurde heute morgen ein Mann vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt und leichter sonst vermißt. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor; der Tote ist noch nicht rekonozitiert worden. — Gestern wurde von einem Selterwasserwagen ein über die Werseburgerstraße laufendes 2-jähriges Kind überfahren und anscheinend innerlich schwer verletzt. Man schaffte das Kind nach dem Krankenhaus „Bergmannstrost“.

† Wernigerode, 21. Juli. Die „Wern. Zig.“ veröffentlicht nachstehende Zuschrift mehrerer Harzklubmitglieder: „Eine unangenehme Uebertragung wurde und vielen anderen am Sonntag auf der Station Steinere Renne zu teil, als wir den Bahnhof verlassen wollten. In einer Schiffshöhe von etwa dreierhalb Meter ist der ganze Breiteraum an der Fahrstraße bei den Granitwerken entlang mit Aufbindungen bemalt, an erster Stelle mit dem Worte „Grabenmäler.“ Wenn der Harzfreund an und für sich schon nicht über das Einbringen der Industrie an dieser herrlichen Stelle entzückt ist, so wird er mit Recht ebenso wie wir über eine solche Verschmädlichkeit entrüstet sein. Wer in unseren Bergen wandert, mag nicht beim Betreten der Steinernen Renne so auffällig an den Tod erinnert werden! Er will hier Genesung suchen! — Ein Gegenstand mag noch Erwähnung finden, nämlich ein Fahrplan, der mit der Aufbindung eines Sargmagazines beginnt. Da muß es ja den Reisenden gruseln, wenn er bei dem Ausfittigkeit auf der Station

Renne immer „Grabenmäler“ vor Augen sieht, und wirft er einen Blick in den Fahrplan, dann fällt sich das „Sargmagazin“ bestens empfohlen. — Es scheint auch bei uns Zeit zu werden, daß ähnlich wie am Rhein Verfügungen erlassen werden für den Schutz landwirtschaftlicher schöner Gegenden gegen die Verunstaltung durch Restame.“

† Koburg, 22. Juli. Ein Denkmal Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha soll am 30. August d. J. in Dberhof, wo der Fürst so häufig zur Jagd weilte, in Gegenwart des Regenten enthüllt werden. Das Piedestal des Monuments wird durch eine Felsgruppe gebildet, aus welcher eine Duelle fließt, in der eine überlebensgroße Hirschgruppe — südriches Altier mit Kolben — steht. Die Felsgruppe wird von einem ca. 200 Zentner schweren Felskegel gekrönt, in welchem das 85 Zentimeter hohe ovale, von Eisenlaub umramte Porträtrelief des Herzogs Ernst II. eingegriffen ist. Der Entwurf stammt vom Bildhauer Knorr, während die Teil aus echter Bronze, Porträtrelief, Hirschgruppe und Schrift, in der Lauchhammerischen Werkstatt hergestellt sind. Mit der Enthüllungsfest soll auch ein historischer Festzug in Thüringer Trachten verbunden werden.

† Meissen, 23. Juli. Nach einer waghalsigen, gefahrvollen Fahrt landete auf Köhntainer Klur ein 25-jähriger Luftschiffer. Er war mittags 1 Uhr in Aue aufgetrieben; ohne Rord und Anker, in dem Rinne stehend, hatte er eine Höhe von 2800 Metern erreicht und landete nach 1 1/2 stündiger Fahrt, Hilfe rufend und eine Fahne schwenkend, auf einer Wiese.

### Deutsch-koloniale Baumwoll-Unternehmungen.

Die stetig steigende Baumwollnot, welche die deutsche Textil-Industrie bereits zu Arbeitsbeschränkungen zwang, hat das Kolonial-Wirtschafts-Komitee veranlaßt, der Baumwollfrage praktisch näher zu treten und eine Anzahl von Baumwoll-Plantagen in unseren Kolonien ins Leben zu rufen. Die Vorarbeiten, Veruche und Ergebnisse stellen diesen Unternehmungen eine vorsehensvolle Zukunft in Aussicht. Baumwollkulturen sind in Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Westafrika und Deutsch-Ostafrika angelegt. Auch in Klein-Asien ist deutsches Einfluß zur Förderung der Baumwollkultur in Bildung begriffen. Am weitesten sind die Veruche und die Einführung der Baumwollkulturen in Togo gebieten, jedoch bereits im zweiten Versuchsjahr (1902) das doppelte Quantum des ersten Versuchsjahres, also 60,000 Pfd. ersterer Baumwolle, aus Togo ausgeführt werden konnten. Die Kosten von 500 Pfund betragen sich — ausschließlich der Geschäftsführung und Amortisation — auf 205,85 Mk, der Marktpreis betrug 345,50 Mk. Neue Baumwollfelder, namentlich in Mittel- und Süd-Togo, sind angelegt. Gelehrten betreffen sich, wenn auch in bescheidenem Umfange, mit dem Anbau von Baumwolle. Eine Deutsche Pflanzengesellschaft ist im Laufe dieses Jahres begründet, welche sich neben allgemeinem Fabrikbetrieb dem Baumwollanbaugeschäft widmen wird. Die Verarbeitung der deutschen Kolonialbaumwolle wurde von der deutschen Industrie mit großem Interesse aufgenommen. Die bedeutendsten Spinnereien und Webereien Nord- und Südwestdeutschlands haben die Qualität der aus den beschriebenen Samen gezogenen Baumwolle einer gründlichen Prüfung unterzogen, die zu dem Resultate führte, daß die Togo-Baumwolle eine höhere Verlesung einnimmt, als die Texte der Bremer Baumwollwerke ursprünglich liefstellte.

Zur Förderung der deutschen Baumwoll-Unternehmungen im größten Stil hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee für die nächsten Jahre folgenden Arbeitsplan entworfen:

1. Einheitliche Organisation der Baumwoll-Eingeborenenkulturen, Veruchss- und Replantationen, Baumwollmärkte und Transportverhältnisse in Togo und in Deutsch-Ostafrika.
2. Betreibung des Baues von Eisenbahnen in den Kolonien zur Aufschließung von Baumwollproduktionsgebieten.
3. Förderung deutscher Baumwoll-Unternehmungen in Kleinasien und Ostafrika durch Baumwoll-Veruchss- und Replantationen, kostenfreie Ueberlassung von ausgesühtem Saatgut, von Ginz und Ballenpressen, durch Maßnahmen zur Erleichterung und Verrbilligung des Transports der Baumwolle nach Deutschland.

Zur Durchführung des Programms sind aber erheblich größere Mittel erforderlich, als bisher dem Komitee zur Verfügung stehen. Das Komitee wendet sich daher an das Reich, an die Volkstretung und an die kolonialen und industriellen Kreise um finanzielle Unterstützung, mit dem Hinweis, daß für die nach dem deutschen Beispiel unternommen englischen und französischen Baumwollkulturerfunde der „British Cotton Growing Association“ vollständig 1 Million Mk. und der „Association Coloniale“ vollständig 1/2 Million Mk. zur Unterstützung seitens ihrer Regierungen zugesichert sind. Eine Baumwollkulturerzeugung Deutschlands aus den Kolonien und überseeischen Unternehmungen ist allerdings von größter handelspolitischer und sozialer Bedeutung. Die deutsche Textilindustrie schiffte heute Produktionswerte von jährlich über 800 Millionen Mk. und ernährt über 1 Million Arbeiter. Da die amerikanische Baumwollproduktion den Weltverbrauch nicht mehr decken kann, so seien selbstverständlich die Baumwollpreise, und die wilde Spekulation ist auf dem Baumwollmarkt eingegriffen, welche die Preise um mehr als 50 Prozent in den letzten Monaten in die Höhe trieb. Die deutsche Textilindustrie möchte diese Schwankungen mit 60 Millionen Mk. bezahlen. Daher ist mit allen Mitteln die Unabhängigkeit Deutschlands von der amerikanischen Baumwollproduktion zu erreichen!



**Monats-Versammlung**  
des Gewerkevereins der Schneider  
u. verw. Berufe (Süsch-Dunker)  
Montag den 27. Juli, abends 8 Uhr,  
in der Restauration „Zum Deutschen  
Kaiser“, Friedr. v. Amnestr.-Gde.  
Hierauf:

Kranken- und Begräbniskasse.  
Zu vorstehendem Verein ist auch Kärznerin,  
Schulmädchen, Entfremd., Lebererem u. A.,  
sowie Mägde, Mütterinnen u. dergl. der  
Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.  
Gleichzeitig den Mitgliedern zur gefälligen  
Kenntnis, daß die Beiträge jetzt nur in den  
regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen  
gezahlt werden können, was zu beachten ist.  
Näheres beim Kassierer **Dahn**, gr. Ritter-  
straße 11.

**Zu Hochzeits-, Kindtaufs-  
und Bistensfahrten**  
empfehle ich restaurierten

**Vandauer**  
bei billiger Berechnung.  
**H. Brüning,**  
Neumarkt 41.

**Dilettanten-Verein.**

Sonntag den 26. Juli  
**Ausflug nach Bahnhof  
Nieder-Beuna.**  
Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Kinderplatz.  
Der Vorstand.

**G.-V. „Lyra“.**  
Sonntag den 26. Juli, nachm. 2 Uhr,  
**Familienausflug nach Löpitz.**  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Ammendorf.**  
**Gandichs Restaurant.**  
Heute Sonntag  
**Tanzkränzchen.**  
Der Turnverein.

**Rössen.**  
Sonntag den 26. Juli  
**Jugendball.**  
Der Tag nicht voll,  
Wir freuen uns auf unseren Jugendball,  
Wir laden viele Gäste ein,  
Willkommen sind sie alle.  
Wir sind erheit und hochbeglückt  
Bringt Alle schönes Wetter mit.  
**Die Jugend. A. Neidholdt, Gastw.**

**Gasthaus zum heitern Blick  
Leuna.**  
Schönster Spaziergang an der Saale.  
Heute Sonntag  
**Gesellschafts-Kränzchen.**  
Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Gleichzeitig bringe meinen schätzigen und  
staudernden **Garten**, sowie **Snack** für Gesell-  
schaften und Vereine in empfehlende Erinnerung.  
Es ladet ergebenst ein  
**Ernst Eissner.**

**Restaurant  
z. Merseburger Raben,**  
Neumarkt 42.  
Heute Sonntag  
**Tauben-, Hühner-  
und Gänse-Ausstellungen.**

**Dauer's Restauration.**  
Heute Sonntag  
**Gänse, Enten, Fährhühnerausstellungen.**  
**Gasthof zum Sächsischen Hof.**  
Sonntag den 26. Juli, von nachmittags  
3 Uhr an,  
**Geflügel-Ausstellungen,**  
wozu freundlich einladet **F. Barger.**

**Venenien.**  
Heute Sonntag  
**Gänse- und Hühner-Ausstellungen.**  
**A. Hellwig.**

**Tribünenbillets  
zur Kaiserparade.**  
Verkauf nach Plan von heute ab auch bei  
**Otto Fuchs, Merseburg.**

**Meister für Dreherei und Schlosserei sofort**  
gesucht von mittlerer Amaturenfabrik (ungefähr 50 Drehbänke) in größerer Stadt Sachsens,  
der besondere Erfahrungen besitzt in **Wassensfabrikation, Bohren- und Affordrucen,**  
Verarbeitete Werkzeuge, die mit der **Reibschleifung, Feinbohrung, Halbrunden**  
**Condensierpumpen, Reduzierventilen** etc. gut vertraut sind, werde bevorzugt Offerten  
mit ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsangabe (nur solche haben Zweck) erbeten unter  
**L 7 3912** an die Exped. d. Bl.

**Merseburg, Casino.**  
**Bienenwirtschaftliche Ausstellung**  
vom 25. bis 27. Juli 1908.  
**Eintrittspreise.**  
I. Einzelne Personen.  
Einmaliger Eintritt 0,50 Mk. Mehrmaliger Eintritt, für alle 3 Tage gültig, 1,00 Mk.  
Zutritt zu Theater und Ball ist nur gegen Zuschlag von 50 Pfg. gestattet.  
II. Familien Karten.  
Für 1 Tag gültig 1 Mk. 50 Pfg. Für 3 Tage gültig 2 Mk. 50 Pfg.  
Diese Karten berechtigen auch zum Zutritt zu Theater und Ball.  
Militärkarten 25 Pfg., Kinderkarten 10 Pfg.  
**Das Ausstellungs-Komitee.**

**Postkarten** der Bienenwirtschaftlichen  
Ausstellung  
bei **M. C. Schultze.**

Zum  
**Kaiser-Manöver**  
empfehlen in großer Auswahl  
zu sehr billigen Preisen:  
**Schlafdecken, Steppdecken,  
Eiserne Bettstellen,  
Matratzen, Bettbezüge,  
Bettfedern, Daunens,  
Fahnenstoffe.**  
**Brummer & Benjamin**  
Halle S., Gr. Ulrichstraße 223.

**Berger's**  
Fabrikate: Germania-Cacao,  
Amato-Chocolade, Milch-  
Chocolade sind in Qualität  
unerreicht und werden des-  
halb vom Publikum den aus-  
ländischen vorgezogen.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend die  
ergebene Mitteilung, daß ich mich hier **Amstehäuser 8** (Säch. Hof) als  
**Dekorations-Maler**  
etabliert habe und bitte um gefl. Zuwendung von Malerarbeiten in  
**Leim-, Oel- und Kalkfarben**  
sowie auch in  
**Tapezieren, Blech- und Wagenlackieren**  
bei sehr reeller und billiger Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Chrystall,**  
Dekorationsmaler.

Ein Mittel zum Sparen sind  
**MAGGI'S Suppen- und Speisen-  
Würze, Bouillon-Kapseln.**  
Bestens empfohlen von  
**W. Köbteritzsch, Gotthardstr. 11.**

**Tivoli-Theater.**  
Direktion August Doerner.  
Sonntag den 26. Juli  
**Das Glück im Winkel.**  
Schauspiel in 3 Akten v. Herrn. Endemann.  
Anfang 8 Uhr.  
Montag geschlossen.

Dienstag den 28. Juli  
Benefiz für Herrn **Heinr. Dodl.  
Robert u. Bertram.**  
Große Feste mit Gesang in 4 Bildern  
von Gustav Haaber.  
Am 3. Akt: Gesangsbelegungen der Opern-  
mitglieder

**Schützenhaus.**  
Heute von nachmittags 4 Uhr und abends  
8 Uhr ab  
**große musikalische Unterhaltung**  
unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Otto  
Krausemann.** Entree frei.  
**Carl Landgraf.**

**Goldne Angel.**  
Zum Mannsleben empfehle mein  
**Festzelt**  
auf dem Schützenplatze  
Reichhaltige Küche — gute Getränke.  
**Edm. Meyer.**

**Weintraube.**  
Sonntag den 26. Juli  
**Entenauskegeln**  
auf renovierter Bahn.  
**Albert Schramm.**

**Casino.**  
Empfehle während der Bienen-Ausstellung  
**Lendenbraten,  
Gänsebraten,  
Bagout fin,  
Aal und Schleie**  
und verschiedene andere vorwiegend u. kalte Speisen.  
**H. Köhler.**

Ich suche per sofort oder später:  
3 tüchtige Verkäuferinnen für Kurzwaren,  
1 tüchtige Verkäuferin für Putz,  
1 tüchtige Verkäuferin für Tapferie,  
1 tüchtige Verkäuferin für Wäsche.  
Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehalts-  
ansprüchen an  
**Emil Joske, Weizenfeld a. S.**

**Stellung**  
erhalten junge Leute nach 2 monatlicher gründl.  
Ausbildung als **Rechnungsführer, Amts-  
sekretär, Verwalter.** Honorar mäßig.  
Erfolg garantiert.  
**A. Stein, Halle a. S.**  
Landw. Lehrinstitut, Götzestr. 8.

**Eine Frau**  
zur Feldarbeit wird angenommen.  
**Hertel, Neumarktstraße.**

**Ein Knecht**  
wird gesucht. Zu erfragen beim  
Kaufmann **Sauerbrey.**

Ich suche zum 1. August einen jungen  
Mann als

**Kutscher.**  
**Dr. Benner, Bahnhofstr. 3.**  
Wer Offern i. S. suchen wir für unser  
Komtor einen  
**Lehrling**  
mit gründlicher Schulbildung.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**1 Kinder mädchen**  
für den ganzen Tag sofort gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.  
Ein jüngeres Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht **Oberbreitstraße 23.**

**Kleiner schwarzer Hund**  
mit Halsband zugekauft. Abgeholt  
**Unteraltersburg 60.**  
Gummireifen vom Kinderwagen vor dem  
Eisbahn verloren. Der eiserne Reifer wird  
gehoben, denselben belästigt Nr. 2 abzugeben.



# Im Ausverkauf

nur noch diese Woche befinden sich noch:

Reste zu Kleidern, Kostümen, Röcken, Blusen etc., Spachtelborden.  
Samt- und Seidenreste zu Schlanderpreisen.

H. Naumann, an der Geisel 2, I.

**Leop. Robert & Co., Halle a. S.,** Merseburger-  
straße 14.

Stammhaus Richter & Robert, Hamburg.

**Deering**

Garbenbinder — Getreidemäher — Grassmäher  
Pferderechen



von keiner Konkurrenz an Dauerhaftigkeit, Einfachheit und Leichtgängigkeit übertroffen.

2 Jahre Garantie.

Deering-Maschinen erfordern wenig Reparaturen.

unter Garantie der Meterzahl pro Ailo und Bruchfestigkeit.

**Deering-Bindegarn**

Vollständiges Lager in Original-Reserveketten. — Geschulte Spezial-Monture.

**O. Fritze's**

Bernstein-Fußbodenlackfarbe,  
Marke „Frauenlob“,  
trocknet in 4-6 Stunden glasartig und gibt  
hohen Glanz,

Emaillfarbe, weiss,  
trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum  
Anstrich von Türen, Fenstern etc.

**Oelfarben**

in allen Nuancen, reich trocknend und nicht  
nachlebend.

**Leinölfirnis,**

garantiert rein.

Möbellacke, Lederlack,  
Hullacke, Siccativ, Terpentinöl etc.  
Böhnerwachs, Bronzen,  
Schablonen für Maurer.

**Pinsel**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,**  
Entenplan.

**Photogr. Apparate.**

Preiskliste hierüber umsonst.

Alle Bedarfsartikel.

**May Bergien,**

Halle a. S.

**Günstiger Gelegenheitskauf!**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe  
ich von heute ab sämtliche Ladenwaren, als:

Koffer, Taschen, Portemonnaies,  
Samentaschen, Markttaschen u. dgl. m.  
zu und unter dem Einkaufspreis.

**E. Zahn, Sattlermstr.,**  
jetzt Schmalestr. 15, früher Gotthardtsstr. 18.

**Neuheiten**

in  
**Mundharmonikas**  
sind in großer Auswahl wieder  
eingetroffen, besgl.  
**Zugharmonikas**  
haupteigentlicher Güte bei  
**Hugo Becher,**

an der Geisel.  
Bei Vereinkäufen 10 Proz. Rabatt.  
NB. Gibt italienische und deutsche  
Violinfaiten.

Hat ev. Hilfe bei Klavierbau etc.  
**C. Wagner,** Halle a. S., Lötterplan 3, S. 8.

**Förderkohle**  
**u. gesiebte Kohlen,**  
 **sowie Ia. Briketts**

zu Hausbrand- und Industriezwecken empfiehlt in Ladungsbezügen  
die **Waldauer Braunkohlen-Industrie N.-G.**

durch **Alfred Rischer, Merseburg,**  
Oberburgstraße 6.

**RAUMANN'S** Germania-  
**Fahrräder**

sind unstreitig die Besten!

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg,  
Markt 3.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager,  
Reparatur-Werkstatt.

**Polytechnisches Institut,**  
Friedberg, bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie  
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-  
ingenieur- und Baumeister,  
6 akad. Kurse. &  
II. Technikum (mitlereo  
Fachschule) f. Maschinen- u.  
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

**Anhaltische Bauschule, Zerbst**

Abgangsnachr. v.  
Verbands-Deutsh.  
Baugewerkschaft. anerkt.

Staatsaufsicht.  
Lehrpläne  
kostenfrei.

Hochbau, Stelmetz- u. Tiefbautechniker.  
Direktion: Oederle, Prof.

**Baby-Ausstattungen**  
von der einfachsten Ausführung an,  
**Gemdenstoffe und Wäschefickereien**

empfiehlt  
**G. Brandt, Gotthardtsstr. 12/13.**

Beste  
Anstrichfarbe  
für Fassböden  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabrikt  
kein Spirituslack  
Trocknet in 2-3 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack; übertrifft an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.

**Der Meißner-Verkauf**  
von Bernsteinöl-Lackfarben

von **O. Fritze in Berlin**  
ist nur bei

**Oscar Leberl,**  
Progen- und Farbenhandlung  
16 Burgstrasse 16.

Die Lackbüchsen von O. Fritze,  
Berlin, sind mit

**blau-weißem Stiquett**

versehen, was wohl zu beachten ist.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Betreibungen  
Erkrankte ist das berühmte Wert:

**Dr. Kelln's Selbstbewahrung.**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
Leser es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Tausende bedan-  
ken demselben ihre Wieder-  
herstellung. Zu beziehen durch das  
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
handlung.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

**AMBROSIA**  
**BROD u. CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**  
Verträgt der schwächste Magen  
schon morgens früh.  
Echt sein!

C. L. Zimmermann.

**Emmerlings**  
**Kindernährzwieback,**

von Ärzten verordnet,  
in Paketen a 10 und 30 Pfennig, empfiehlt:  
**Robert Schultze,**  
Güterstraße 14.

Königreich Sachsen  
**Technikum Hainichen**  
Höherer Lehraussatz f. Maschinen- u. Elektro-  
ingenieur-, Techniker, Werkn. Progr. frei.  
Direktor: E. Boltz.

**Wer reiche Heirat**

wünscht wende sich vtr. an Reform.  
**F. Gombert,** Berlin S. 14. Sof. erh. Sie  
600 reiche Part. und Bild zur Ausw.

**Reiche Heirat!** 2 Schwestern, 24  
und 22. Verm. je 450 000 Mk, wünschen  
sich m. charakt. Herrn wenn auch ohne  
Verm. zu verh. Bewerber erf. Näh u. erh. Bild  
d. Bureau Reform, Berlin S. 14

Sierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Leutenberg, 22. Juli. Dank der günstigen Witterung und lohnender Trachtwermisse haben in diesem Jahre die Bienezüchter eine recht gute Ernte gehabt. Haben doch manche Wälder 50 Pfund Honig und mehr ergeben, und auf großen Ständen konnten nicht genug Gefäße zu seiner Aufnahme angeschafft werden. Selbst Imker mit Stabibau haben schöne Erträge zu verzeichnen gehabt. Um die Bienenweide zu verbessern, hat man versucht, die Rhazelle (Pflacolia congesta) anzubauen, und damit gute Resultate erzielt. Diese Pflanze zeichnet sich vor anderen durch ihren, dem Honig ähnlichen Geruch aus und ist n.mentlich bei sonnigem Wetter, von den Immen reichlich besogen. Durch Ausfaat dieser Bienenähre pflanze in die Stoppelfelder soll versucht werden, eine Spätracht, an der es unserer Gegend fehlt, zu schaffen.

Annaberg, 24. Juli. Bei dem Haltepunkt Buchholz entgleiste heute nachmittags 3 Uhr ein Teil des Personenzuges, der von Weipert nach Chemnitz fährt. 2 Personenwagen und der Gepäckwagen stürzten um, wobei nach bis jetzt vorliegenden Meldungen 4 Personen tödlich verunglückt, sowie 1 Person schwer und 6 Personen leicht verletzt sind.

Weimar, 23. Juli. Der Großherzog von Weimar besuchte am Mittwoch das Schützenfest der Büchsenjägerkompagnie in Weimar und beteiligte sich auch am Schießen. Auf Sautschke schoss er auf 60 m Entfernung 24 Ringe, auf Standscheibe bei 175 m eine 15 und bei 300 m eine 16. Sehr überrascht waren die Zuschauer, daß das vom Großherzog angefangene „Abkommen“ genau mit dem Einschlagen des Geschosses übereinstimmte.

Gotha, 23. Juli. Von einem Schwarm Bienen überfallen wurde beim Weissen Brunnen ein 11jähriger Knabe, der auf einem kleinen, mit einem Bock bespannten Wagen Futter holen wollte. Der Knabe, sowie das Tier wurden durch die Bienenstiche arg zugerichtet; erst auf die Hilfe des Kindes hinzugekommene Personen haben die Bienen aus dessen Gesicht förmlich abstreifen müssen. Durch diese mitleidigen Leute, die sich ungedacht der auch ihnen drohenden Gefahr des Knaben hilflos annehmen, wurde dieser und das Gefährt nach der efferlichen Wohnung in der Hügelgasse verbracht. Hoffentlich ist das Schicksal des Kindes, das ohnehin schwach ist, durch die Stiche nicht noch mehr gefährdet worden, was wegen der Geschwulst gefiern noch nicht festgestellt werden konnte.

Giechberg, 23. Juli. Eine gräßliche Mutilat hat sich in dem benachbarten Diemarden ereignet. Ein junger Mann Namens Fink aus Großengden erkrank in einem aus geringfügiger Ursache entstandenen Stritt den Mühlenselber Bauernmeister in Diemarden, einen in hoher Achtung stehenden Mann. Der Totschläger wurde verurteilt.

Helmstedt, 23. Juli. Einen Hundertmarktschein zum Frühstück verzehrt hat das jüngste Kind einer Familie im benachbarten Otterleben. Den beiden jüngsten Kindern war in Abwesenheit der Eltern ein Hundertmarktschein in die Hände gefallen. Das ältere Kind zerschmit den „Blauen“ mit der Schere in lauter kleine Fetzen, worauf das jüngste die kleinen Stücke auf das Butterbrot legte und verzehrte. Die Eltern fanden bei der Heimkehr nur noch geringe Ueberbleibsel des Scheines.

Mühlberg a. Elbe, 24. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier durch leichtsinniges Handeln mit einem geladenen Revolver. Der 17 Jahre alte Musikschüler Mar Heyne aus Langenrietts hatte gestern abend in die Behausung seines Lehrherrn, des Musikdirektors Meyer hier, einen Revolver mitgebracht. Auf dem Hofe machte er sich an dem Revolver zu schaffen und zielte im Scherz auf das auf dem Hofe beschäftigte 14 Jahre alte Dienstmädchen seines Lehrherrn. Möglicherweise schloß die Waffe und die Schrotladung ging dem Mädchen in die Schulter, in den Hals und ins Gesicht. Auch die Hand, die das Mädchen, als es sah, daß der junge Mann zielte, über die Augen gelegt hatte, wurde verletzt, doch wurden infolgedessen die Augen nicht von Schrotkornern getroffen. Der schnell herbeigekommene Arzt konstatierte, daß die Verletzungen glücklicherweise nicht schwer sind.

Vom Petersberg, 24. Juli. In dem benachbarten Orte Wiederdorf wurde die 62 jährige Frau Johanne Friederike Zegel gek. Zenzsch aus Hainichen als Leiche aus dem dortigen Dorfsteich gezogen. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, konnte nicht ermittelt werden. — Im Pfarrdorf Radis erkrank ebenfalls im Dorfsteich beim Baden der 11 jährige Sohn des dortigen Pfarrers Wunderlich.

Magdeburg, 24. Juli. Heute mittag um 12 1/2 Uhr wurde der bei der Firma Köhne & Böckel-

mann in Groß Otterleben angestellte frühere Kutscher, wessige Comptroibote Eggert auf der Chaussee zwischen Eutenburg und Otterleben von zwei Strocheln angefallen, die es auf den Geldbeutel abgesehen hatten, den der Bote füglich von einem Banthause in Magdeburg für die Firma abbolt. Durch das Herbeikommen anderer Personen wurde dieses Vorhaben vereitelt, und die Räuber ergriffen die Flucht. Sofort wurde ihre Verfolgung aufgenommen, und es gelang, einen der Strocheln mit Hilfe eines Radfabrers einzuholen und ihn der Dreipolizeibehörde zuzuführen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Juli 1903.

Zu der gestern stattgefundenen Eröffnungsfeier und Uebergabe der Ausstellung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen, der Thüringer Staaten und des Herzogtums Anhalt waren leider der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen Excellenz von Bötticher und der Herr Regierungspräsident von der Rede nicht erschienen. Beide Herren waren durch bringende Amtsgeschäfte an der Teilnahme verhindert. Bei dem gegen 11 Uhr im Saale des „Casino“ stattfindenden Eröffnungsakt ergriff der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Herr Major von Bussé-Schortau, zuerst das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache an die aus allen Teilen der Provinz so zahlreich erschienenen Imker und Bienenfreunde. Im Anschluß hieran machte der Herr Redner die Mitteilung, daß mit dem 33 jährigen Bestehen des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins am gestrigen Tage zugleich die 25 jährige Feier des Anschlusses des Vereins an den Zentralverein verbunden sei, was von den Mitglidern in lebhafter Weise begrüßt wurde. Hierauf brachte Herr Major v. Bussé ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm II. aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem Abhängen des ersten Burses von „Heil die im Siegerkranz“ hieß sodann namens des Kreises Merseburg Herr Landrat Graf d'Hauff u. v. v. v. v. die Erschienenen in herzlicher Weise willkommen und pried in anerkennenden Worten die Vorteile der Bienenzucht, durch die namentlich die Landwirtschaft in ihrer ganzen Entwicklung eine fräftige Unterstützung erfahre. Herr Oberbürgermeister Reinefarth begrüßte im Auftrage unserer Stadt die anwesenden Bienenzüchter mit dem herzlichsten Wunsch, daß es ihnen in unserer stets freundlichen Stadt recht gut gefalle, damit Merseburg wieder einmal Gelegenheit habe, eine der nächsten Versammlungen des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins in seinen Mauern beherbergen zu können. Herr Pastor Schulze-Blumingen stütete hierauf als Vortrager des Hauptvereins den Vordernern seinen Dank für die freundlichen Worte ab. Gern sei der Verein nach Merseburg gekommen, nur zu bedauern sei es, daß das Oberhaupt der Provinz Sachsen, Herr v. Bötticher, nicht habe anwesend sein können. Redner gab hierauf einige sehr lehrreiche Erläuterungen über den innigen Zusammenhang des Bienenlebens mit der Landwirtschaft, zu deren Entwicklung die Bienen einen großen Teil beitragen. Mehrfache Nachforschungen und Beispiele in Hülle und Fülle haben das zur Genüge bewiesen. Und wie groß ist dieser Nutzen des kleinen Tierchens? Wenn man bedenke, daß von einem Stod, der etwa 20 000 Bienen in jeder Minute draußen herumfliegen und jede Biene etwa fünfzig einzelne Blüten derselben Pflanzengart aussucht, so kann man hieraus ungefähr schließen, was für ein bedeutender Faktor die Biene für die Befruchtung der Blüten ist. Redner führt hierzu einige Beweise an, die die Vorteile der Bienenzucht in der Landwirtschaft in klarer und deutlicher Weise erkennen lassen. Mit einem Hoch auf die Stadt Merseburg und auf die Behörden, die in ihr schalten und walten, schloß der Herr Vorsitzende seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. — Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die reichhaltiger und interessanter kaum gedacht werden kann. In übersichtlicher Weise sind sämtliche Produkte der Bienenzucht und die hierzu erforderlichen Geräte in 181 Nummern geordnet. Diese sind in 4 Gruppen zusammenge stellt, wovon sich 3, betreffend Bienenwohnungen, Honig und Bienenprodukte, Geräte und Lehrmittel im „Casino“ befinden, während die erste Gruppe, die lebenden Bienenstöcke, in War's Radfabrik Aufstellung gefunden hat. — Am heutigen Sonntag findet um 11 Uhr im „Casino“ die Generalversammlung des Vereins statt, zu der eine Reihe hochinteressanter Vorträge angemeldet sind. Bemerkenswert wollen wir noch, daß der Zutritt zu dieser Versammlung jedermann gestattet ist. Nachmittags

findet Festsongert und abends Ball statt. Die Ziehung der Ausstellungslotterie beginnt Montag früh 7 Uhr.

Die Provinzial Schullehrer-Versammlung hat die Belegung der Herbstferien an den höheren Lehranstalten um 8 Tage verfrist. Die Ferien beginnen nunmehr am 3. Oktober und enden am 20. Oktober. Die Verfristung für die Schulen in der Provinz Sachsen ist erlassen wegen dem Schulmänner- und Philologatag, der am 6. Oktober in unserer Nachbarstadt Halle zusammentritt.

Kunstaussstellung im Schloßgarten-Saloon. An neuen Gemälden sind eingegangen: „Auf der Schützenwiese“ von Oskar Herrfurth, Weimar, „Abendstimmung“ und „Landchaft“ von C. A. Brendel, Berlin, „Stilleben mit Früchten“, „Rosenstrauch“ und „Mohnblumen“ von G. L. Schuber, Karlsruhe, „Im Kieker Hofen“, „Köhren bei Dugau“ und „Mühle an der Schleie“ von Ida Giesecke, Kiel.

Anläßlich des großen Mann- und Preis-schützen der privilegierten Bürger-Schützen-Schützen-Gilde ist für den heutigen Sonntag und die folgenden Tage folgendes Programm festgesetzt: Nachmittags 3 Uhr Auszug der Schützenwiese (Abmarsch vom Bahnhof) nach dem Festplatz. Hier selbst am Nachmittag und Abend Konzert und darauf Tänzen. Montag den 27. Juli vormittags 11 Uhr gemeinschaftliche Tafel; nachmittags Konzert und abends Ball. Dienstag den 28. Juli abends Konzert, italienische Nacht mit Feuerwerk. Mittwoch den 29. Juli nachmittags Konzert, Verlosung und Kinderpiele, abends 6 Uhr Luftreiten eines Luftballons. Donnerstag den 30. Juli nachmittags Schießen auf die Königstafel; um 5 Uhr Proklamierung des Königs und Preisverteilung; um 6 Uhr Einmarsch der Schützenwiese und abends Ball. Sonntag den 2. August nachmittags allerlei Volksbelustigungen auf dem Festplatz, ferner Königstafel und anschließend hieran abends Königstafel.

Wärblich nach eingebrachter Ernte ist erfahrungsgemäß die Beobachtung zu machen, daß sich die Brandfälle auf dem Lande mehren. Abgesehen von elementaren Verhältnissen, welche auch den Brandstiftungen, ist jedoch leichtsinnige Handtierung mit dem Feuer meist die Ursache. So wird oft in wenigen Stunden vernichtet, was der Segen des Himmels und der Fleiß eines Jahres geschaffen haben. Wärblich daher alle Landwirte und Landbesitzer folgendes beachten: 1) Belehrt eure Kinder, wie gefährlich es ist, mit Feuer und Licht zu spielen. Sorgt dafür, daß sie nicht in den Besitz von Zündhölzern gelangen. 2) Laßt eure Arbeiten in der Scheune in einer Zeit verrichten, in der künstliches Licht nicht nötig ist. 3) Verbiethet euren Diensthöten mit aller Strenge, sich mit offenem Röhre in Stallungen oder Kammern zu begeben, schon da her die wenigen Ausgaben für geschlossene, gegen das Zerbrechen geschützte Laternen nicht. 4) Seid streng und duldet nicht, daß eure Knechte die Wirtschaftsgebäude mit brennender Zigarre oder Pfeife betreten. Gebt in allem selbst das beste Beispiel. 5) Versichert die Ernte rechtzeitig.

Doppeltkonzert des Trompeterkorps des 13. Infanterieregiments und der Merseburger Stadtkapelle am 24. Juli in der „Reichsfrone“. — Dirigenten: Herr Städtetrompeter Otto Heinrich und Musikdirektor Fr. Hertel. — So vortrefflich wie vorgestern abend ist hier lange nicht musiziert worden. Die Militärkapelle erwieh sich unter der schwungvollen Leitung des Herrn Heinrich als gut geschult und sehr leistungsfähig. Sie bildete mit unserer Stadtkapelle einen auch hinsichtlich ansehnlichen Instrumentalkörper, der allen Weisungen von oben her schmiegsam folgte. Die Ausführung aller Quartette einschließlich der Zugaben (u. a. zwei Duette für Corophon — „Zieh' hinaus im Morgengrauen“ und „Glor a. d. Nachtlager“ — von den Musikanten schon vorgelesen, die auf den rauschenden Beifall hin bereitwillig gewährt wurden, war hohen Lobes wert und zeigte die alternierenden Dirigenten Herrn Heinrich und Hertel als ihrer Aufgabe völlig gewachsen. Aus dem interessantesten Programm vermerken wir u. a. eine slavische Rasowodie von Friedemann (Stadtkapelle), Nibelungen-Rasowodie von Reiser und Hohenzollern-Triumph-Marsch von Kossek (Trompeterkorps), ein von Herrn Heinrich mit weicher Tongebung empfindungsvoll geblasenes Bihorn-Solo (Du bist das Licht von Waldmann), Traviata-Fantasia von Bedi, „Altniederländisches Dankgebet“ mit Glockengeläute von Valerius, „Im Zeichen des Mars“ Potpourri von Volkstedt und „Zehrbellner Reitermarsch“ von Henricion (mit Heroldstropmeten) letzte Stücke von beiden Kapellen gespielt. Verdanken wir das überigend gut besuchte Konzert vielleicht der Initiative des Herrn Hertel? Wenn dem so ist, dann sei unserm tüchtigen Musikdirektor für die Einführung seines früheren Kollegen, des Mainzer Stadttrompeter Heinrich, und den durch ihn resp. sein Trompeterkorps und unsere Stadtkapelle



ermöglichten genüßlichen Abend an dieser Stelle auf-  
richtiger Dank ausgesprochen. G. T.

**Fleischteuerung!** Das ungewöhnliche Steigen der Fleischpreise bringt es mit sich, daß überall, namentlich in den Kreisen der Handwerker, der kleinen Beamten und der Arbeiter sich das Bedürfnis geltend macht, durch eigene Zucht von geeigneten Schlachtvieh billige und gute Fleischnahrung für sich zu beschaffen. Mancher möchte sich wohl selbst gern ein Schwein aufzichten, doch schon der Ankauf des kleinen Ferkels und die Auszucht macht ziemlich Ansprüche an den Geldbeutel, auch ist nicht jedermann in der Lage, ein Schwein unterbringen zu können. So haben denn die Beispiele der Franzosen und Belgier folgend, einsichtsvolle Männer versucht, das früher bei uns verachtete zahme Kaninchen als Nahrungsmittel zu verwerthen. In vielen Orten sind bereits Vereine entstanden, welche sich speziell der Kaninchenzucht widmen und die größte Mühe sich geben, um die Zucht populär zu machen. Freilich ist mit unserm kleinen Kaninchen, dem sog. Stallhasen, nicht viel zu machen, und deshalb müssen größere Tiere eingeführt werden. Dies ist geschehen dank der Thätigkeit der Vereine und sie sind auf dem besten Wege, ihrem Ziele näher zu kommen. Möchten sich doch recht viele Leute den bestehenden Kaninchenzüchter-Vereinen anschließen, damit die Drosche der Vereine, „Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden“, zur Tatsache wird. Das Kaninchen ist äußerst anspruchslos, gedeiht bei einigermaßen passender Pflege sehr gut und läßt sich auf dem beschriebenen Flächen, im Holzstall oder dem Hofe unterbringen. In Orten, wo bereits Kaninchenzüchter-Vereine bestehen, werden die Mitglieder dieser Vereine gern jede gewünschte Auskunft über Anlage und Betrieb einer Kaninchenzucht geben, da wo Vereine nicht bestehen, ist die Expedition des „Kaninchenzüchter“, Leipzig, gern zur Auskunft bereit.

In der Nähe der Stadtfürze überfahr heute gegen mittag ein Arbeiter mit seinem Weiseped einen etwa dreißigjährigen Knaben und machte dabei recht unliebsame Bekanntschaft mit dem Straßenspaster. Diesmal traf den Knaben keine Schuld, da derselbe vorsichtsmäßig geklingelt hätte und der Knabe von seiner Mutter, einer dort stehenden Verkäuferin, in einem unbewachten Augenblicke gegen die Maschine gefahren war. Glücklicherweise kamen beide Teile mit leichten Verletzungen davon.

Wie aus dem Inzeratentheil der heutigen Nr. ersichtlich, findet der Verkauf von Tribünenbillets zu Kaiserparade von heute ab auch bei Herrn Kaufm. Otto Fuchs, H. Ritterstr. hierselbst, statt, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

**(Livoli-Theater.)** Der heutige Sonntag bringt auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung von Sudemann's hochinteressantem Drama: „Glück im Winkel“ und dürfte auch diesmal das packende Werk des genialen Dramatikers eine starke Anziehungskraft ausüben. Am Dienstag ist das erste diebstahlige Benefiz und zwar ist dasselbe für den beliebigen Komiker und Regisseur Herrn Heinrich Döhl. Zur Aufführung kommt die lustige aller Pöffen Räders „Robert und Vertram“ und werden im 3. Akt außerdem alle engagierten Opernmitglieder Koncerteinlagen zum Vortrag bringen. — Von Dienstag den 28. d. M. ab gelangen keine Zettel mehr zum Austragen, jedoch wird zur Bequemlichkeit des Publikums der genaue Theaterzettel auf der Abonnentenliste unseres Blattes erscheinen. Auch sind eventuell Theaterzettel an der Abendkasse erhältlich.

**(Sterblichkeitsstatistik.)** Nach den unterm 12 Juni d. J. herausgegebenen Bevölkerungszahlen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesundheitsverhältnisse in den 305 deutschen Städten und Orten mit 150,000 und mehr Einwohnern während des Monats April d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15, 0 in 52, b. zwischen 15, 0 und 20, 0 in 152, c. zwischen 20, 1 und 25, 0 in 78, d. zwischen 25, 1 und 30, 0 in 20, e. zwischen 30, 1 und 35, 0 in 3 Orten und f. mehr als 35, 0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem genannten Monate Deutsch-Wilmersdorf — Kowitz von Berlin mit 7,6 und die höchste die Stadt Zinnowien in Württemberg mit 32,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmoat ermittelt worden und zwar: In Alstedden 12,9 — Merseburg 13,4 — Wittenberg 13,7 — Magdeburg 14,4 — GutsMuths 15,8 — Naumburg 15,9 — Jena 16,3 — Wittenberg 17,1 — Eisenburg 17,9 — Weißenfels 18,6 — Salzenpfort 19,0 — Halle 19,5 (ohne Kutschend 17,2) — Erfurt 20,7 — Duedingburg 21,4 — Burg 21,5 — Stenab 21,7 — Eintracht 23,9 — Schöneberg a. G. 25,4 und in Vorhölzen 26,1. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate April d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 4 Orten; dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 46 Orten. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate März d. J. gebessert zu haben.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**S Dürrenberg, 24. Juli.** Die letzte amtliche Kurliste unseres Solbades weist für den laufenden Sommer die Zahl von 2385 Besuchern nach.

**S Wehlitz, 24. Juli.** Hier wurde vor 4 Tagen eine Abnormität geboren. Ein Huhn hat neben den beiden natürlichen Füßen an einem derselben noch zwei vollständig ausgebildete, sodas vier Füße vorhanden sind. Die fonderbare Kreatur lebt und befindet sich wohl und munter.

**S Von der Unfrucht, 23. Juli.** In der Unfrucht wurden zwei Leichen gefunden, die bei Kopsbad gefundene ist die der Frau Rentier K. Fleischrodt aus Bottenborn, die andere bei Wehlitz gefundene diejenige des 80jährigen Ziegeleders Eduard S a c h s e aus Laucha.

### Wetterverwe.

Voraussehliches Wetter am 26. Juli. Nachfeld bewölkt, zeitweise heiteres, etwas kühleres Wetter mit etwas Regen. Strichweise Gewitter. — 27. Juli. Abwechselnd heiteres und wolfliges, in der Temperatur nicht erheblich verändertes Wetter mit etwas Regen.

### Badergesellschaft für Stadt und Kreis Merseburg.

In den letzten Monaten ist so viel Dürreschwärze zur Anminderung der Reichthums-Wähler gebraucht worden, daß sich annehmen konnte, zur selben Zeit würde für die Aufmunterung der Wähler durch ein wenig Wasser und Sesse, kaum etwas übrig sein. Mäander Menschens Würdigkeit vermag freilich die fetteste Dürreschwärze und die weisse Wesse eines glänzenden Rebers nicht zu überwinden. So viel Speckfischen auch an den Wähltagen in den ausgekauften Solalen geboten worden ist, er ist nicht im Stande gewesen, jene fünf Tausend und einige Hundert in ihr Wahllokal zu laden, die am 16. und 25. Juni von ihrem Stimmzettel keinen ordnungsmäßigen Gebrauch gemacht haben. Sie hungerten lieber um Wundtsam Geld, der doch nur zwischen zwei Wählern von wäher ist, als daß sie sich den läbrigen Wählern anschließen hätten. Selen wir weniger unelig und unentgeltlich, wenn es sich nur um Kreis und Stadt und um eine Sache handelt, deren Nützlichkeit nicht bezweifelt und deren Einträglichkeit sehr wohl erwiesen werden kann, wenn es auch an Zweiflern nicht fehlt, die ihren Müßigen nicht viel Wadelust zutrauen und den Kandidaten noch weniger! Sie dehen den Unterschied der Stände auch auf den Verbrauch an Sesse an. Schön, dann ist auch die Steigerung des Waldwasserpreises ein gutes Bild sozialer Arbeit!

So viel nachlässig ist, nach bei mehren bisherigen Bewählungen um das Jubiläum kommen aber jetzt und ordnungsmäßigen Baderanstalt in Merseburg, namentlich aus Kreisen der Feuer-Societäten gefunden habe, die natürlich von der Nützlichkeit des nützlich angewendeten Wassers besonders durchdrungen sind, an die Badergesellschaft, daß hier in absehbarer Zeit jährlich 75 000 Bädern- und Brausebäder verlangt werden könnten, haben selbst oftunwürdige Baderwende noch nicht glauben wollen.

Dießlich, ein Seldbden von 10 000 Einwohnern, das jetzt bei dem Verleihen um neu Eisen-Reparaturwerkstätten Merseburg den Rang abgelaufen hat, besitzt schon jetzt längerer Zeit eine ansehnliche Warmbaderanstalt mit Dampfbad u. dergl. — Duerfurt und Gieseben sind gleichfalls dabei, bereitete sich anzubahnen; also nur nicht gar zu ängstlich! Die Lust an Bädern kommt mit dem Vorhandensein guter Baderzellen und blauer Bädern wie das Verlangen nach Eisenbädern und sogar nach dem Leipziger Benzl-Dimmbus mit der vermehrten Fahrgeliegenheit.

Auf der deutschen Seldbden-Ausstellung in Dresden findet man in Abteilung VII, Gruppe 4 („Staßfurt“) des Hauptausstellungs-Gebäudes eine Zelle, welche den Besah der öffentlichen Baderanstalten mit Rücksich auf der S ch u l b ä d e r und R i v a l i - B a d e a n s t a l t in 46 deutschen Städten während des Jahres 1900 darstellt und die verabfolgten warmen Bäder in roter, die kalten Bäder in blauer Farbe anzeigt. Diese Zelle ist im Statistischen Amt der Stadt Dresden nach dem Statistischen Jahrbuch deutscher Städte, 10. Jahrgang, S. 315 bearbeitet. Sie zeigt uns Stuttgart und Kreis als die musterhaftesten Warm-Baderanstalten in deren jährlich mehr als 350 000 mehr als 300 Bädern allein in öffentl. Baderzellen auf je 100 Einwohner entfallen. In Merseburg mit seinen 20 000 Einwohnern es ihnen gleich, zu würden wir hier tatsächlich mit 200 x 350 = 70 000 Warmbädern und mehr jährlich zu rechnen haben, wenn wir private Warm-Baderanstalten nach Stuttgart oder Krefelder Art doch noch gar nicht besitzen und auch Hausbäder hier kaum in dem gleichen Verhältnis wie dort vorhanden sind.

Freilich sagt schon ein altes Lid: „Die Weinwöber sind eine laubere Junii“ und daß es auch die Krefelder Seidenwöber sind, beneidie die Staßfurt. Will man die Merseburger nach den bekannten Frauenheimlichkeiten in unrerem B. B. f. H. beurteilen, so muß ich freilich in meiner Voraussehung des Baderanstalts-Behudes einige Wäber zurechtstellen; aber das macht nichts. — Wenn ich zur Veranschaulichung der Zahl 75 000 von 1500 Personen in Merseburg sprach, die wöchentlich wenigstens einmal bade, also von nur einem Zehntel oder ledlich erwachsenen Einwohnern, so habe ich glaubhaftweise an einen so gleichmäßigen Baderbetrieb, der die Einrichtungslosten noch verbilligen würde, nicht gedacht.

In der Praxis des Baderbetriebes hat man sich mit 60 Tage Vollbetr. im Jahr zu rechnen, an denen stant. Bädern und Brausen, mit Ausschluß der Mittagszeit, wenigstens 10 Stunden lang in Benutzung sein werden, um dem Andrang lo zu genügen, daß Niemand — des Wartens überdrüssig — die Anstalt ungebraut verlassen braucht, wie es hier im Schulbad an den Tagen vor militärischen Musterungen nur zu oft der Fall sein soll. — In der von mir geplanten Anstalt würden außer den mehrlässigen Sonderbädern 12 Bädern und 10 Brausen vorhanden sein. Es können also in 1 Stunde 24 Warmbäder und 30 Brausebäder verfertigt werden, oder in Vollbetr. an einem Tage 240 Warmbäder und 300 Brausebäder. Dem mittlern Betrieb werden dann etwa 112 335, und 72 276, an 1 Tag und dem Kleinbetr. täglich 30 335, und 20 276, entsprechen. Rechnet man auf dieser Grundlage pro Jahr: 60 Tage Vollbetr. = 60 (240+300) = 14 400 Bäd. + 18 000 Br. 210 Tage Mittelbetr. = 210 (112+72) = 23 520 Bäd. + 15 120 Br. 90 Tage Kleinbetr. = 90 (30+30) = 2 700 Bäd. + 2 700 Br. zu. 40 620 Bäd. + 35 820 Br.,

so ergeben sich daraus in runden Zahlen die von mir in Anlag gebracht 40 000 Warmbäder und 35 000 Brausebäder.

Um allen Zweifeln an der Möglichkeit zu begegnen, daß sich eine Warmbaderanstalt in Merseburg ohne Zuhilfenahme erhalten könne, will ich obige Anläge erdlich erwidern und zwar auf: 30 Tage Vollbetr. = 30 (240+300) = 14 400 Bäd. + 18 000 Br. 60 Tage Mittelbetr. = 60 (112+72) = 6 960 Bäd. + 4 320 Br. 270 Tage Kleinbetr. = 270 (30+30) = 8 100 Bäd. + 8 100 Br.

zu. 22 260 Bäd. + 21 420 Br. Nach der Erfahrung mit dem erweiterten Solbade in der Altenburger Schule, daß Brausebäder halb weniger begehrt werden, wenn Warmbäder zu möglichen Preise vorhanden sind, daß aber für die Tage großen Judranges auch jene in angemessener Zahl ein Bedürfnis sind, will ich sogar die vorerwähnte Zahl der Brausebäder auf 10 000 (Jahr) ermäßigen und im ganzen nur 32 000 Bäder höher Wert im Anlag bringen, d. h. also Merseburg wenigstens zu jenen 38 Städten der Dresdener Bader-Staßfurt zählen, in denen auf je 100 Einwohner mindestens 150 warme Bäder öffentlichen Anstalten im Jahr entfallen.

Natürgemäß vermindern sich bei der geringeren Besucherzahl auch die Betriebslosten. Man wird sich abdann auch mit einer Baderanstalt in der Galleischen Straße auf einer Baustelle begnügen können, die ziemlich begrenzt ist, also der Stadt später keine Möglichkeit bietet, etwa die Kesselanlage eines eigenen Elektrizitätswerkes am Tage durch eine Baderanstalt nutzbar zu machen. Statt dessen bietet dieses Grundstück, wie schon in meinem früheren Artikel vom 8. April d. J. erwähnt wurde, den Vorteil, daß der Bau eines Waldbades und Kesselhauses nicht Dampfgeräthet eripat werden kann, daß sich also die Bau- und Einrichtungslosten um wenigstens 6000 M. vermindern, wenn auch dafür ein Preisgeld mit Brennmaterialvergütung gutmacht.

In solchen Falle werden die Jahres-Betriebslosten betragen: an Honorar für den Geschäfts-Kontrollor 500 M., an Gehalt für Kassier und Stuar bei steter Wohnung 1600 „ an Entschädigung derselben für 1 Dienstmädchen 500 „ an Wasserbeschaffung aus dem Brunnen 300 „ an Preisgeld und Brennmaterial-Vergütung 1600 „ an Beleuchtung 200 „ an Instandhaltung des Baderhauses 1/2% von 32 000 M. 160 „ an desgl. der Einrichtung 5/10 von 12 000 M. 600 „ an Badetaren, Wäschereiarbeit, Beschäftigungsbeiträge u. s. w. 900 „

Jahres-Betriebslosten zusammen 5360 M. Verjüngung von 44 000 M. Bau- und Einrichtungslosten 1760 „ desgl. des Grundstückspreises von 15 000 M. mit 4% u. v. 600 „ Tilgung der Baupsumme von 32 000 M. mit 1% 320 „ desgl. der Einrichtung zu 12 000 M. mit 2% 960 „ zusammen Betrieb, Verjüngung und Tilgung 9000 M. Jahres-Einnahme: 22 000 Warmbäder zu 0, 30 M. Bad = 7700 „ 10 000 Brausebäder zu 0,15 M. Bad = 1500 „

zusammen 9200 M., wobei die Erträge aus Lieferung von Badetaren und Handtüchern, aus mehrlässigen Bädern und aus der Waschanstalt rein als Gewinn-Einnahme zu betrachten sind.

Sollten auch an dieser Berechnung erblid belästigte Bemerkungen noch auszuheilen haben, so bitte ich sie zu erwidern, daß Merseburg doch nimmer einige Aussticht nicht schneller zu machen als bisher und daß bei dem gerammachten Geschick durch die Schulbäder das Baderunternehmen immer größer wird, während es heute ja nicht nur bloß aneberschaffte Preise geben mag, die — sofern sie militärisch waren — ihr Leben lang kein Bad genommen haben. — Vor allem kommt noch in Betracht, daß eine Baderanstalt auf gesellschaftlicher Geschäftsgrundlage zweifellos früher bedacht wird als jede andere.

Einen Geschäftsanteil von 25 M. vermögen auch Winderbiller zu erwerben, besonders dann, wenn ihnen die Möglichkeit einräumt wird, diesen Anteil in 5 Jahresraten zu erwerben, was ohne Nachteil für den Bau der Anstalt geschehen kann, da ein solcher nicht in vierzehn Tagen zu vollenden ist.

Gleitet komme ich nunmehr zu der unmittelbaren Anforderung an jeden Leser dieses Blattes, der seine Badergelegenheit in seiner Wohnung besitzt, in der Stadt zu einer 2 Pf.-Postkarte zu greifen, auswärts zu einer 5 Pf.-Karte, und sich bei der Redaktion als Mitglied der Badergesellschaft für Stadt und Kreis Merseburg anzumelden.

Nach die Hausbesitzer, die in ihren Wohnungen Bader-Anrichtungen haben, bitte ich, mittels einer 2 Pf.-Postkarte dem Schriftführer des Merseburger Hausbesitzer-Vereins, Herrn Landesleiter Gese, Wensingerstraße 3, mitzutheilen, wie viele Baderzellen sich in ihren Häusern befinden. Es soll auf diese Weise festgestellt werden, wie viel an privater Badergelegenheit z. B. in Merseburg vorhanden ist. — Die Redaktion und Herr Gese werden gern bereit sein, die bei ihnen eingehenden Postkarten dieser Art zu sammeln.

Bitte die Zahl der Zugkündigungen an die Redaktion, wie ich ersucht, so groß sein, daß an den Bau einer genossenschaftlichen Warm-Baderanstalt erfüllt herangezogen werden kann, so wird es danach an der Zeit sein, die Genossenschaftler zusammenzuladen und auch die Herren Ärzte um ihre Teilnahme zu bitten, damit unter deren Mitwirkung mit der Baderanstalt zugleich alle diejenigen Anordnungen verbunden werden können, die heute als bestes Mittel für gewisse chronische Krankheiten auch von wissenschaftlich gebildeten Aerzten anerkannt oder eingeschätzt worden sind und ein bestimmte Prädispositionskriterien nicht gebunden sind. Denn und auch Jene, die Badergelegenheit in der Wohnung haben, und die sich jährlich eine Baderreise leisten können oder leisten müssen, eine Warm-Baderanstalt am Ort etwas sehr Wünschenswertes sein, denn gewöhnlich kann ihnen ein mehrlässiger Aufenthalt in einem Kurbad erst dann merktliche Befugung bringen, wenn sie an ihrem Wohnort die ihnen dort verordnete Baderweise nach Möglichkeit fortsetzen können. Deshalb redne ich ferner auch auf die Mittelbringung solcher, denen die Anname mehrerer Anteilnahme keine empfindliche Belastung ihres Einkommens bedeutet.

Also, alle samt und sonderb auf zur Werbung! Wenn Sie, die statt des Wäschetisches jetzt Postkarte und Bader zum Hand, es braucht ja werden Anstalts-Postkarte zu sein, weil ich annehme, Sie werden alle ein und derselben Ansicht sein, daß nicht immer erst die Anderen anfragen sollen. Zue Niemand es jenen 5000 Wahlmännern nach, für die erprobte Befugung ihre Dürerchwärze vergebens aufwenden! Mache es auch kleiner wie die 5 wichtigsten Jungfrauen, die sich auf das Del der Klagen verlassen hatten und schließlich zu spät zur Hochzeit kamen! Es werden nur die Klagen den Vorteil des billigen Waders haben. S a l o m o n.



**Vermischtes.**

**\*(Mit dem Automobil in den Rhein gestürzt.)\***

Am gestrigen Freitag-Abend ereignete sich auf der Rheinbrücke in Bafel ein schwerer Automobilunfall. Ein mit Dr. Laroché und dem Gipsbildner Knof besetztes Automobil fuhr, da es die Steuerung verloren hatte, gegen das gelandete Gefährt, erschlag es es und stürzte in den Rhein. Glücklicherweise gelang es einem Bontantenverein, der gerade Patrouillen abfuhr, die Verunglückten, die beide aus Bafel stammten, lebend, aber schwer verletzt zu bergen, während das Automobil in den Wellen verschwand. Dr. Laroché erlitt die erste Hilfe im Spital, Knof auf dem Bolzplatz.

**\*(Ein fürchterliches Verbrechen)\*** beging in Wirtzen ein junge Frau, die ihrem Mann, als sie die Gestalt mit diesem erlangt, verschlungen hatte, daß sie bereits Mutter war. Als der Mann dies erfuhr, sagte er seiner Frau, daß sie das Kind aus der Welt schaffen solle; er wolle, wenn er von der Arbeit zurückkehrte, das Kind nicht mehr sehen. Infolgedessen kam die Mutter des Kindes auf den teuflischen Gedanken, dem Kinde von Kartoffelschalen das Kind in das kochende Wasser hineinzujesseln. Aber eine Nachbarin hatte das Gespräch und das Gesicht des Kindes gefolgt. Sie holte eine andere Frau, worauf beide das schon tote Kind in dem kochenden Wasser fanden. Die Polizei verhaftete das Ehepaar.

**\*(Eine Frau mit einer Nachkommenschaft von 5 Generationen.)\*** Wie es oben berichtet wird, lebte auf ihrem Landgut Miquel bei Weiskelch die Mutter des gegenwärtigen Herzogs von Württemberg, ihren 92. Geburtstag und hatte an diesem Tage ihre geliebten direkten Nachkommen um sich versammelt, die bereits die staatliche Zahl von 145 erreicht haben. Die große Aristokratie ist es noch nicht gelungen, und bewundernswürdiger Mühseligkeit, und sah in einer schwarzleinen Toilette mit cremefarbener Spitzenchürze und zwei matriolen Rollen geschnitten zu gut aus, daß die vielen Glögen, die ihr von allen Seiten gebracht wurden, durchsichtig waren. Es ist wenig bekannt, daß sie, daß die des Botschaftskantanten die einzige Frau ist, die mit ihrer Nachkommenschaft 5 Generationen repräsentiert. Mit ihrem Ururgroßvater, dem kleinen Kaiser von Ungarn, wurde die alte Dame dann kürzlich photographiert, und auf diesem Bild sieht sie so frisch aus, als wäre sie die Großmutter, oder nicht die Urgroßmutter des Knaben. Unter den Kindeskindern und deren Kindern befinden sich Herzöge und Prinzessinnen, Marquis und Marquises, Caesars und Countesses, Lords und Lords, eine Eder von „Donnerstücken“ und eine Region von Episcopaten. Im Jahre 1888 verstarb die Königin von Württemberg, ein Oberleutnant des Prinz-Genoas Albert und später Lord-Lieutnant von Irland.

**\*(Das Gebäude für Fortschrittlichkeit und Fischerei)\*** auf der Weltausstellung in St. Louis) 1904 ist 600 Fuß lang und 300 Fuß breit. Es liegt auf einer 5 Fuß hohen Terrasse, hat breite, bedeckte Treppen empfänglich. Als zur Gebäude hat das Gebäude 74 Fuß. Es hat keine Dekorationen von Säulen oder Kuppeln; die langen Fassaden sind nur durch Giebelbalken in der Mitte und an den Ecken unterbrochen, jedoch werden die breiten Fassaden des Gebäudes durch Schmuck erhalten. Das Innenraumbauwerk des Gebäudes ist das Innere, welches in getrennter gleicher Weise dem Zweck angepaßt ist, dem es dienen soll. Große Treppen leiten eine Fülle von Licht, und auch vom Dach her wird durch Oberlichter eine günstige Belichtung in das Innere des Gebäudes gebracht, in welchem alle Höfen, Säulen, Balken und Gängewerke so angebracht sind, daß sie das einfallende Licht nicht aufhalten oder vermindern. Inmitten des Gebäudes befindet sich eine Haupthalle mit einem Durchmesser von 250 Fuß, welche frei von allen Säulen und Pfeilern ist. An sie schließen sich vier kleinere Hallen an, und zwar auf jeder Seite zwei, von denen jede 50 Fuß breit ist. Die Fischbänke sind in den südlichen Teil des Gebäudes untergebracht; ihre Länge beträgt 6 bis 14 Fuß. Im westlichen Teil des Gebäudes ist ein Teich angelegt, der 25 Fuß breit und 10 Fuß lang ist und mit einer Wälle überbaut ist. Große Fische werden in dem künstlichen Wasser des Teiches schwimmen, und die Wälle sind dazu dienen, die Fische um ihre Bewegungen zu beobachten. Westlich von diesem Teich sind zwei Becken von 20 Fuß Länge und 20 Fuß Breite angelegt. Die Wände dieser Becken sind mit Eisen, Kupferstein und Sand und mit Wasserpflanzen besetzt. Zwei dieser Becken sind mit Drahtnetzen überzogen, unter denen eine vollständige Sammlung aller in Amerika lebenden Wasserfische unterhalten werden. Die beiden anderen Becken dienen der Ausstellung von Sümpffischchen. Ein freisundes Becken von 40 Fuß in unmittelbarer Nähe dieser vier Sümpffischchen wird mit Gewässer gefüllt, in welchem eine möglichst vollständige Sammlung von lebenden amerikanischen Fischchen gehalten werden soll.

**\*(In den Unterfertigungen bei der Getreidefirma Kemper & Co.)\*** über die wir berichtet haben, werden noch weitere Einzelheiten gemeldet. Die Ermittlungen über die Höhe der Verzerrungen, die der Produkt des Kemperischen Geschäftes, Moritz Lewy begangen hat, sind dadurch besonders erhöht, daß Lewy die geschäftliche Schlupflücke, die allen die erforderliche Auskunft hätten geben können, vernichtet hat; es ist demnach schwerlich, festzustellen, welche Engagement noch laufen und welche bereits zu Ende geführt worden sind. Von dem Engagement der letzten Art ist es wenig mehr als angebotenen worden, zu Ungunsten der Firma abgeschloffen haben. Sehr erschwerend fällt auch der Umstand ins Gewicht, daß noch nicht festgestellt, wieviel Jahre zurück die Manipulation des falschen Scheidens datieren. Mit Sicherheit kann bisher nur angenommen werden, daß die Unterfertigungen im günstigsten Falle nur 200 000 Ml. betragen. Ob und inwiefern Depots angegriffen worden sind, ist auch noch Gegenstand der Untersuchung. Bei diesen Depots handelt es sich um Wertpapiere von Geschäftsbank, die von den letzten Verzerrungen des letzten Jahres 2. Kemper vor etwa zehn Jahren der Getreidefirma Kemper & Co. gegeben worden sind. Von dem nächsten Kassierer ist bisher trotz der eifrigsten Bemühungen der Kriminalpolizei noch keine Spur entdeckt worden. Als Moritz Lewy Dienstag Abend 9 Uhr aus dem Bureau heimkehrte, hatte er einen Koffer und fuhr bald darauf in einer Droschke weg. Das Fahrnetz ist bisher nicht ermittelt, weshalb es auch noch an Verdachtspunkten über die Richtung liegt, die Lewy bei seiner Flucht einschlug. Dem Dienstmann gegenüber äußerte er, daß er nur einen kleinen Ausflug mache und am nächsten Tage zurückkehre. (Die Folgen der Hochwassere sind in der letzten Seite in Betracht gezogen.) Ein fruchtbares Bild von den Verzerrungen, welche vor vierzehn Tagen die Lebensbedingungen im Regierungsbüro Doppel verursacht haben, gibt eine Zusammenstellung der „Schiff-Reg.“ auf Grund der jetzt vorliegenden Berichte. Diese Unglücksstatistik enthält folgende Angaben:

Im Kreise Kattow wurden 10000 Seltar Acker und Wiesen überflutet, acht Dörfer waren, 27 teilweise unter Wasser gelegt. Im Kreise Glogow waren 12000 bis 15000 Morgen überflutet, die Kartoffeln und Bohnenfrucht verloren. Im Kreise Döbeln waren 15000 Seltar überflutet. Der Schaden beträgt allein an Döbeln, Bienen und Bienen mehr als 700000 Mark. Im Kreise Neudöbeln wurden zahlreiche Brücken und Wohngebäude zerstört, sehr viele Gebäude beschädigt. Im Kreise Zaltenberg wurden in sieben Dörfern Gebäude ein. Überflutet wurden dort 7000 Seltar Acker und 1800 Seltar Wiesenland.

**\*(Eine förmliche Hungersnot)\*** mütet in der Provinz Kuang-Si in China. Zahlreiche Eingeborene haben sich als Elben verkauft, um dem Hungertode zu entgehen. In Wäschin ist infolge dessen ein regelmäßiger Elbenmarkt entstanden. Auf diesem Markt werden auch viele Kinder hebelnd verkauft. In St. Pauli sind in ganz kurzer Zeit nicht weniger als 1500 Fäuflinge zum Tode verurteilt worden; es wurde zu gleicher Zeit an je 100 Beurteilten die Exekution vollzogen. Die Hungersnot war so groß, daß die Bevölkerung sofort nach Vollzug der Exekution auf die noch warmen Leichen stürzte, sie zerschneidete, brütete und verzehrte. Beträglich kam es vor, daß die Helfer selbst bei der Leichen bearbeitung, sie davontragen und das Fleischfleisch an die Bevölkerung verkaufen.

**\*(Das Budget des Reiches.)\*** Der Reichs-Rat hat sein Budget für 1904/05 beschlossen, nachdem er sich von seiner ersten Gattung hat scheiden lassen, zum zweiten Male verheiratet, und seine Frau bei der Art, wie sein Budget geregelt ist, nicht zufrieden. Herr Vanderbilt hat 200 Millionen Mark, d. h. 8 Millionen Mark Jahreserlösen. Davon sind 400 000 Ml. zur Erhaltung seines Hauses in New-York und seines Landhauses angewiesen; 1200 000 Ml. verbleibt seine Nacht, 400 000 Ml. sein Laib, 1 600 000 Ml. erhält die Tochter, 800 000 Ml. der älteste Sohn des Millionärs, 200 000 Ml. der jüngste, 1 Million Mark die verheiratete Frau usw. Nach allen Anzeigen bleiben für den Millionär selbst und seine Frau „nur“ 600 000 Ml. pro Jahr übrig. Die zweite Frau Vanderbilt will das alles gründlich ändern, denn es lohnt sich ja gar nicht, einen Millionär geheiratet zu haben, wenn man nur so wenig Geld zur Verfügung hat!

**\*(Ein Raubanfall auf einen höheren Polizeibeamten.)\*** In dem vorerwähnten Schlaglicht auf die nächtliche Unruhe in den Vororten Berlins. Der Schöneberger Kriminalkommissar Richard Rade war früher in der Donnerstag-Nacht mit seiner Gattin in einer Zugmaterie drohte um 12 Uhr durch die noch unbeleuchtete Pothenstraße nach seiner Wohnung, wobei er nach dem Polizeistat. nicht aber nur den Wagen, Kommissar Rade hielt sein Fahrzeug an auf die Straße hin, daß die die glänzenden Metallteile im Finstern der Morgendämmerung für eine Pistole hielten und zu schießen. Zahlreiche Gesindel nächtigt jetzt in den auf dem gelben fahrenden Beirteilmitteln, die nun wahrscheinlich bald in einer Piazza „abgelöst“ werden.

**\*(Die Beschleppung Leopold Wöllings.)\*** An den Mauern der Kirche der Gemeindegemeinde Döbeln ist folgendes Witzschiff affischiert: Es wollen eine überaus „wahre“ Beschleppung ohne Protektion, aus Salzburg, Deisterreich, wohnhaft in Döbeln, Blutbad unterfertigt, geboren in Salzburg 2. Dezember 1868. Sohn des Ferdinand Großherzogs von Toskana und Erzherzogs von Deisterreich, sowie der Alice Marie Großherzogin von Toskana und Erzherzogin von Deisterreich, und Wilhelmine Adamovic, ohne Protektion, aus Lundenburg, Deisterreich, wohnhaft in Döbeln, Blutbad unterfertigt, geboren in Lundenburg 1. Mai 1877, Tochter usw.“ Seit 1. Juli 1903 kommt Leopold Wölling mit falschem Adamovic in Döbeln „Hotel Wärschener“. Der ehemalige Erzherzog Leopold Calzador hat als Prälatur Adamovic geheiratet und damit gelangt das sensationelle Drama, das zum Schluß des Vorjahres so viel von sich reden machte, zum vorläufigen Abschluß.

**\*(Kontrollen im englischen Geere.)\*** sind bekanntlich keine Seltenheit. Ueber einen neuerlichen dergleichen Fall wird der „Spezial-Ber.“ aus London berichtet, bei dem noch oberirden verschiedene Londoner Bettungen und ein Teil der öffentlichen Meinung für die Kontrollen Partei ergreifen. Es handelt sich diesmal um die öffentlichen Wände in St. Mark. Vom Mittwoch und Donnerstag haben bei den meisten englischen Regimenten die Soldaten, wie bei uns die Kinder in der Schule „nachmittags frei“. Damit diese freien Nachmittage möglichst lang werden, besteht die Bestimmung, daß die Kasernenräume, schon vor 12 Uhr mittags gereinigt werden, jedoch also auch ein Teil des Vor- und Nachmittagsdienstes ausfallen muß. Vor einigen Tagen wurde nun eine Kompanie der ersten Scots Guards bei dem Felddienst so lange „aufgehalten“, daß sie erst mittags wieder in der Kaserne anlangte. Als die Leute dann Mittag gegessen hatten, wurde der Befehl erteilt, nunmehr die Kasernen zu verlassen. Das war den Mannschaften aber doch zu viel. Wie der Bericht sagt, standen sie jetzt „sprachlos“ da, und dann brach der Sturm los, der zuerst in eine offene Revolvere ausartete. Sie brauchten allezeit beliebigende Schimpfwörter ihren Vorgesetzten gegenüber, und das Ende war, daß 25 von ihnen arreiert und auf die Wache gebracht wurden. Das waren aber nur die Anfänger der Döbeln, und die Zahl dieser, die sich aktiv an demselben beteiligt hatte, war so groß, daß es unmöglich gewesen wäre, sie alle zu arreieren. Als die Leutnants in der Kaserne eine drehende Haltung annahmen, ließ man die feigenkommenden Mädelstücker auch wieder los und bestrafte sie schließlich so mild wie möglich, nämlich mit sieben Tagen Kasernenarrest.

**\*(Frau Schindler.)\*** Hamburg, 24. Juli. Die hiesige Polizei ermittelt, daß Frau Schindler am Montag nach dem Selbstmorde ihres Gatten sofort nach Kurlhaven fuhr und dort einen Steward durch reichliches Trinkgeld veranlaßte, nach Hamburg zu fahren und für sie Telegramme und Briefe anzugeben, um die Bekannte zu suchen. Ein Polizei-Vermerk, daß Frau Schindler zu Schiff entkommen ist und bei der Flucht aus Berlin heimlich eine größere Geldsumme mitnahm.

**\*(Ein gutes Mittel gegen das Schwanzschlagen der Kühe.)\*** beim Melken hat nach dem eifrigen „Vollstübchen“ ein Bauermann erunden. Er band nämlich

ein Gewicht an den Schwanz der Kuh. Nun ist aber (wie man an jeder Ochsenhochschuppe sehen kann) ein Rindenschwanz ziemlich kräftig, und so kam es, daß besagte Kuh rasig weiter redete und mit dem angehängten Gewicht dem Bauer beim nächsten Melken fünf Zähne einfräug. Probatum est.

**\*(Eine Leihbibliothek für Blinden)\*** soll in Zürich errichtet werden. Sammlungen von Büchern in Blindenschrift besitzen bis jetzt nur Wien, Leipzig, Genf und Paris. Allgemein verwendet man jetzt die Erfindung des Franzosen L. Braille, welcher mit Hilfe von 6 Punkten, die plastisch aus dem Papier hervorragen, unsere sämtlichen Schriftzeichen ersetzt. Es gibt kaum dankbarer Leser als Blinde.

**\*(Ueberfahren.)\*** Bochum, 24. Juli. Heute Nachmittag wurden in der Baarsstraße drei Kinder von einem Straßenwagen überfahren; ein Kind war sofort tot, die beiden anderen wurden tödlich verletzt.

**Kirchen- und Schulwesen.**

**\*(Die Aufwendungen für die öffentlichen.)\*** Die Aufwendungen im Deutschen Reich nach dem Staatshaushalt für das Deutsche Reich insgesamt 415 198 000 Mark. Von dieser Summe werden aus Staatsmitteln gedeckt 120 537 000 Ml. Von den größeren öffentlichen Staaten werden Bayern 39,8 Millionen (14,2 aus Staatsmitteln), Sachsen 34,3 (4,8) Millionen, Württemberg 12,3 (3,8) Millionen, Baden 11,0 (2,4) Millionen für ihre Volksschulen auf. In Preußen wurden 1901 von 291 917 000 Ml. aus Staatsmitteln 73 066 000 Ml. gedeckt. Nach einer vergleichenden Berechnung betrug der Anteil des Staates an den Volksschulen im Deutschen Reich 28,98 pCt. im Königreich Preußen 27,06 pCt. der Gesamtanforderungen. Es wird also in den anderen Bundesstaaten ein größerer Teil der Schulkosten vom Staat getragen als in Preußen. In Preußen entfällt die staatliche Zuwendung übergewogen auf die städtischen Provinzen, wo sie zwischen 40 und 50 pCt. beträgt, während die westlichen Provinzen nur wenig über 20, Berlin nur 2,89 pCt. erhalten.

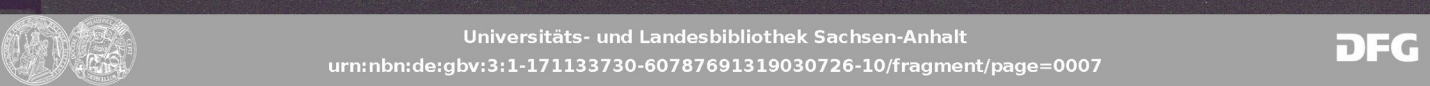
**\*(Die Befestigung der geistlichen Schulaufsicht.)\*** wird in dem Organ der großen Mehrheit der schleswig-holsteinischen Geistlichen, im „Kirchen- und Schulblatt“, das den 10. posthunen Standpunkt in kirchlicher Beziehung vertritt, entschieden bekämpft. Es schreibt u. a. Die Ausübung der Schulaufsicht ist aber nicht nur unangenehm und Kraftvergebend, sie ist geradezu verwerflich. Die Lage eines geistlichen Schulpflichters ist eine unwürdige. Man hat ihn gleichsam zwischen drei Feinde gezwungen: Behörden, Lehrer und Kommune. Mit einem derartigen Verdict er's auf jeden Fall, den Schulanen hat allemal das geistliche Amt. Es ist, als ob der Satzen das Amt des staatlichen Schulpflichters ebenso erfinden hätte, um dadurch die Geistlichen in Mitleidenschaft zu bringen und auf diese Weise dem Reiche Gottes irgend Abbruch zu tun.

**Börsenbericht**

vom 24. Juli 1903.

Mitgeteilt von **Grünthal & Hergt**, Bankgeschäft, Merseburg.

Inländische Werte.			
Zinsfuß.	Bezeichnung	Kurs	Notiz
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	102,20	bz B
3	" "	90,90	bz G
3 1/2 %	Preuß. Conjois	102,10	bz B
3	" "	90,90	bz G
3 1/2 %	Bayerische Staats-Anl.	99,90	" "
3	Hessische Prov.-Dblg.	99,90	" "
3 1/2 %	Hess. Prov.-Anl.-Ergänze	101,20	bz B
4	Sächs. R. Landesbr.-Dblg.	—	" "
3	Sächs. Rente	89,80	bz G
4	" " " landw. Pfdbr.	103,75	" "
3 1/2 %	" " " "	99,90	bz B
"	" " " " Erb.	99,90	" "
4 %	Badener Stadt-Anleihe	103,50	B
3 1/2 %	Berl. Stadt-Anl. von 1898	105,00	bz B
4	Dresdener Stadt-Anleihe	100,50	B
"	Frankfurt "	103,90	B
"	Galle " "	103,75	B
3 1/2 %	Hamburg " "	104,75	B
4	Münchener " " 1901	99,70	" "
4 %	Grünlager Papierfabr.-Sdb.	101,25	G
4 1/2 %	Halle-Gietzfelder Dblg.	13,60	" "
4	Kreisbinder Zucker-Dblg.	—	" "
"	" " " "	—	" "
"	Knappschäfersberg "	—	" "
"	Sächs.-Thür. "	102,—"	bz
"	Waldauer " "	110,75	" "
"	Werdener-Weißenfischer "	101,50	G
Fandbriefe.			
4 %	Berl. Hyp.-Bl. 80 % abg.	99,50	B
3 1/2 %	do	94,10	G
4	D. Hyp.-Bl. Berlin	103,—"	bz G
3 1/2 %	Goth. Gr.-Cr.-Bl. III u. IV	101,75	" "
4	Hamburger 1910er	103,25	" "
"	Reiniger VII	103,30	" "
"	Wittich. Bod.-Obrten.	101,20	" "
"	Wand. Gr.-Erb.	102,50	" "
"	Preuß. Bod.-"	103,10	" "
"	Centr. Bod.-"	103,90	bz G
"	Hyp.-Bl. (neu)	100,10	B
Aktien.			
Dtbl.	Grünlager Papierfabr.	215,—"	bz
12 %	Halle-Gietzfelder "	154,—"	G
3 1/2 %	Halle-Gietzfelder Eisenbahn	295,25	G
15	Halle'sche Maschinenfabr.	116,30	bz G
8 1/2 %	Kreisbinder Zucker.	145,10	" "
10 %	Neue Bod.-W.-Ges.	145,10	" "
0	Nordb. Lloyd	98,50	" B
12 1/2 %	Reichsfelds Montanm.	207,—"	G
5 1/2 %	Sächs.-Thür. Ver.	107,90	bz
3	Spar- und Vorsich.-Bl.	69,—"	" "
15	Werdener-Weißenfischer	225,—"	" "
"	Zucker-Raffineriefabr.	170,—"	bz G





**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Nachruf.**

Durch den frühen Tod des Ertrinkens wurde am Sonntag den 19. d. M. unser lieber Jugendgenosse

**Edmund Hoffmann**

im Alter von 18 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Noch bluten unsere Herzen bei diesem uns fast unvorstellbaren Gedanken, denn er war ein stiller, feilschender und allseitig gern geliebter Freund.

Wir werden ihm alle noch lange über das Grab hinaus ein trübes Andenken bewahren und rufen ihm nach:  
"Ruhe ruht in Frieden,  
leicht werde Dir die leichte Erde."  
Die Jugend zu Größtweis 6. Gerbtha.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Koch-, Wärme- und Wasserholzes für die Truppen des 4. Armeekorps während des diesjährigen Kassejahrens soll öffentlich verdingt werden und ist hierzu Termin auf den **3. August d. J. vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Intendantur, Auguststraße 13, anberaumt worden.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote mit der Aufschrift: "Angebot auf Lieferung des Bedarfs an Holz für die Truppen des 4. Armeekorps während des Kassejahrens 1903" bis zum Beginn des Termins einzureichen.

Die Bedingungen liegen bei der diesseitigen Intendantur zur Einsichtnahme aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 20 Pf. für das Exemplar bezogen werden. Magdeburg, den 28. Juli 1903.

**Intendantur 4. Armeekorps.**

**Versteigerung.**

**Montag den 27. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr**, versteigere ich im Gasthof zur "Stadt Leipzig" hier - Neumarkt 57 - für Rechnung wem es angeht

**ein 7 jähriges Reitpferd**

(Fuchsfarbe) gegen Barzahlung. Versteigerung, den 23. Juli 1903. Tausch, Gerichtsvollzieher.

Die Offnung der Gemeinde Kriegsdorf

**Donnerstag den 30. Juli, nachmittags 5 Uhr,**

im Winter'schen Gasthause öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine Kriegsdorf, den 25. Juli 1903. Der Gemeindevorstand.

**Königliche**

**Lotterie-Einnahme.**

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß bis **7. August** erfolgen. Lose in 1/2 und 1/4 Abschnitten sind noch bis **10. August** zu vergeben. Der Königl. Lotterie-Einnehmer. Curtze.

**Landgrundstücks-Verpachtung.**

Das in Wegwitz Nr. 8 belegene Wohnhaus nebst Stallung und Scheune sowie großem Obst- und Gemüsegarten ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Gürtel, Albert Schmidt, Kriegsdsorf.

**Das am Markt Nr. 12 gelegene**

**Haus,**

in welchem seit 70 Jahren ein gutgehendes Wollwarens- und Strickwaren-Geschäft betrieben wird, ist mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Näheres daselbst.

**Häuser.**

Daß mehrere neuerbaute Häuser bei geringer Anzahlung anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Respektanten bitte, ihre Absicht auf **A B 200** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wer ein Geschäft jeder Art, Grundstück, Fabrik, Hotel, Gasthof, Villa, Ziegelfabrik, Gut, Wapaus, Acker- oder Viehwirtschaft, in jeder Höhe verkaufen will, oder Hypotheken in jeder Höhe aufnehmen sucht, bediene sich des weitverbreiteten, renommirten Express-Instanz mit seinen 14 Filialen in ganz Deutschland. Ueber 130 Objekte in kurzer Zeit verkauft. Generalvertreter in kurzer Zeit anwesend. Falls dessen folienloser Besuch erwünscht, erbiten sofortige Nachricht unter "Express" postlagernd Merseburg.

Befehres Haus, Galleckstr. belegen, mit 3 Wohnn., 6 Pst. verinkl., schön. Obgärten, mit 6000 Wkt. Anz. ist zu verkaufen durch **G. Voigt, Halle a. S., Weinstr. 18.**

Ein Vogels, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten **H. Ritterstraße 16.**

**Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle**

Schutz-Marko. diesem gesetzlich geschützten Sterne. Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

**Qualitäten:**

- I. Beste, Blaustern, mit blauem Stern
- II. Prima, Rothstern, " rothem Stern
- III. Mittlere, Violettstern, " violetem Stern
- IV. Konsumwolle I, Grünstern, " grünem Stern
- V. Konsumwolle II, Braunstern, " braunem Stern

Jede gewaschene Stärke und Dehnung. Zu beziehen durch die Handlungen.

**3000 Mark** auf gute Hypothek sind zu vergeben. Respektanten wollen sich unter **H C** in der Exped. d. Bl. melden.

**6000 Mark** sind zum 1. Okt. d. J. an einen pünktlichen Zinszahler auf sichere Hypothek zu verleihen. Offerten unter **X 50** an die Exped. d. Bl.

**8-9000 Mark** sind zum 1. Oktober d. J. als erste Hypothek an pünktlichen Zinszahler auszuliehen. Offerten unter **Gelb** an die Exped. d. Bl.

Vogls zu 100 und 150 Mk. sofort oder später zu vermieten **Matschhäuser S. Schäff. Hof.**

Familien-Wohnungen, als Stube, 2 Kammern, Küche, Stall; Stube, Kammer, Küche, Stall und Stube und Kammer in meinen Häusern **Saalstr. 2, Saalstr. 13, Süterstraße 1 und gr. Sigißtr. 9** sofort und 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Saalstraße 13.**

**Entenplan 2** ist die halbe erste Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Moritz Schirmer.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober oder früher zu beziehen **H. Ritterstraße 17, 1.**

**Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorgarten, Preis 240 Mark, sofort oder später beziehbar. Näh. durch **C. Henschkel, Lemaer Str. 4.**

**Unteraltenburg 54** ist die Parterre-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei 1. Tr.

Das Parterre-Logis **Waisenstraße 5** ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Markt 31**, im Kontor.

**1. Etage H. Ritterstraße 3** ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen. Freundliche Stube, Kammer nebst Zubehör zu vermieten (Preis 24 Taler) **Oberbreitstraße 4.**

**Wohnung** in ruhigem Hause zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnwohnung ist an unabhängige, ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen (Preis 38 Taler) **Leichtstr. 10 a.**

Erferwohnung zu vermieten **Süterstraße 2.**

**Essenerstraße 5**, parterre, ist Wohnung für 550 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Meißnerstraße 2 a.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen **Süterstraße 3.**

**Oberburgstr. 6** ist die erste Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten. Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Gothardstraße 18**, im Hofe.

Wohnung, 2 Etage, sofort zu vermieten **Näheres daselbst im Laden. Gothastraße 28.**

**Ein Laden mit Wohnung** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Gothardstraße 29.**

**Ein Laden** mit 2 Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres **Neumarkt 4.**

**Ein freundlich möbl. Zimmer** sofort preiswert zu vermieten **Mälzerstraße 11**, part.

**Schienenreparaturen** und Aderziehen wird gut und billigst ausgeführt. **Aug. Prall, Burgstr.**

**2 freundliche Schlafstellen** sofort zu vermieten **Dammstraße 14.**

**Attila-Fahrrad,** mit unerschütterlicher Ueberlegung und Freilauf, wenig gebraucht, nur einige male gefahren, sehr billig zu verkaufen.

**Otto Bretschneider,** Eisenw.-Handlung. Ein gut erhaltenes **Herrenfahrrad** billig zu verkaufen **Winkel 6.**

**Grosse Hundehütte,** wie neu, billig zu verkaufen **Karlstraße 26, 1.**

**Gebrauchter Kinderwagen** billig zu verkaufen **gr. Sigißtr. 17.**

**Zannengrün und Zannenbäume** zur Dekoration für den Besuch Sr. Majestät des Kaisers. Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt und bis **10. August** entgegen für die Lieferung vom 28. bis 29. August **Fritz Stephan,** Altenburger Schulplatz 6

**Drehrollen,** neuestes System, selbsttätig anrufend, liefert **H. Neubauer, Leipzig, Sibonienstr. 29** Geardirekt 1882.

**-Dämpfigkeit-** (chronischer Husten Asthma d. Pferde) nachweisbar seit Jahren. Überaschendste Erfolge! Anskant **Wasson's** Laboratorium Witten (Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz Dresden Nr. 510.

**Gelegenheitskauf.** Große Betten m. H. unbed. Flecken, Ober-Unterbett u. Kissen zur 11 1/2 Mk. **Wachst. Satteldecken 17 1/2 Mk. Beste Ausstattungsdecken 22 1/2 Mk. Nachpass.** jede Betrag retour. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

**PATENTE** etc. Patentanwalt **SACK-LEIPZIG** (Rechtl. 2.)

Vollmilch, Mager-, und Buttermilch, stets frisch, Dicke Milch in Satten, Schweizer-, Limburger-, Frühstücks-, Harz- und Kümmelkäse, ff. Braunschweiger Gemüse-Konserven zu billigen Preisen, Garantiert reine Getreide-Presshefe, ff. neue saure Gurken empfiehlt

**Carl Rauch, Markt.**

**Magenleidenden** theile ich ans Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, qualvoller Magen- u. Verdauungsbeschwerden gelassen hat.

**Hilfe** gegen Bluthusten **Krwig, Hamburg, Bartholomäusstraße 57.**

Empfehle in großer Auswasch email. Kochgeschirr

zu billigen Preisen. **NB. Grosse schwere Eimer,** a Stück 95 Pf. **H. Becher, Schmalestr. 29.**

**Gisidränke** liefert sehr billig **H. Müller jun., Schmalestr. 10**

**Stiefel- u. Schuhwaren,** alle Sorten, nur gut und dauerhaft, große Auswahl, billigste Preise. Bestellung nach Maß und Reparaturen gut und schnell. **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Blitzableiter-,** Telegraphen, elektr. Klingelanlagen u. dergl. übernimmt unter weltbekanntester Garantie **Carl Herrmann,** elektr. Anstalt u. Installationsgeschäft.

**Hilfe** \* g. Bluthod. **Timmerman,** Hamburg, Fischstr. 83.

**Kindergarten, Breitelstraße 3.** Ferien vom 25. Juli bis 3. August. Aufnahme neuer Schüler vom 3. August ab beendet.

Daselbst wird auch ein junges Mädchen, welches sich zum Kindergärtnerin auszubilden wünscht, angenommen. **Elisabeth Herz.**

**Dramatischer Verein Freie Volksbühne** bezieht sich zu dem am Sonntag den 26. Juli, abends 8 Uhr, im Saale der "Finkenburg" stattfindenden

**Theaterabend u. Tanz** ganz ergebenst einzuladen. Zur Aufführung gelangt: **Der Verschwendler.** Großes Zauberstück mit Gesang u. Ballett in 9 Aufzügen von Ferd. Raimund. **Der Vorstand.**

**S. Rosenau** in Hachenburg Nr. 281

**Gesang-Verein „Chalia“** hält Sonntag den 26. Juli von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab in dem neu renovierten Saale mit Parkettboden des „Kriegens“ seinen **Ball** ab. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Turnverein Eintracht Schkopau.** Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an **Tanzfränzchen.** Freunde und Gönner herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Rauch-Klub „Brasil“.** Sonntag den 26. d. M. **Lanzchen in Leuna.** Unsere sonst eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Perumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Sonntag den 26. Juli.

1903.

Für die Monate August und September  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Übersicht.

Ueber das Verhältnis Englands zu  
Deutschland verhandelte am Donnerstag das  
englische Unterhaus viele Stunden lang. Der  
dem Auswärtigen Amt nahegehende Daily Graphic  
gibt folgende Kritik der Debatte: „Es wurde viel  
dummes Zeug geredet, namentlich von Herrn Elfron  
Bonies, der Deutschland als schwarzen Mann in der  
abschreckendsten Weise charakterisierte. Zum Glück  
aber wies Lord Cranborne die Deutschlandhasser  
energisch zurück. Niemand wird behaupten, daß  
England Deutschland gegenüber keinerlei Grund zur  
Beschwerde habe, sicherlich aber keinen härteren, als  
auch mancher anderen europäischen Macht gegenüber.  
Wie töricht alle gestrigen Angriffe auf Deutschland  
waren, lehrt ein Blick in die Vergangenheit und  
Gegenwart unserer Beziehungen zu anderen Regierungen.  
So aufreichtig wir uns zum Beispiel über die neu be-  
gründete Freundschaft mit Frankreich freuen mögen,  
so dürfen wir uns doch nicht einreden, daß Frank-  
reich uns früher besser behandelt hätte als Deutsch-  
land. Während des südafrikanischen Krieges wurde  
Herr Krüger offiziell in Paris empfangen, während  
man ihm in Deutschland die amtliche Anerkennung  
versagte. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind  
durch keine alteingewurzelte Differenz von der Art  
getrübt, wie sie in der Neufundländer Fischereifrage  
zwischen England und Frankreich besteht, und über  
ein deutsches Falschoda halten wir nie zu klagen.  
Deutschland ist uns auf vielen Gebieten ein stammer  
Konkurrent, politisch wie kommerziell, aber zum  
Streit mit ihm besteht für uns kein Anlaß, im  
Gegenteil, aus vielen Gründen sollten wir uns gut  
mit ihm vertragen.“

**Rußland.** Ueber den Verlauf des in Baku  
ausgebrochenen Generalausstandes werden  
aus Petersburg jetzt folgende amtliche Angaben ge-  
macht: Am 14. Juli traten die Arbeiter der Werke  
der Manaschew- und Baku-Gesellschaft in Ausstand,  
der sich bald auf alle Werke ausbreitete. Am 17.  
Juli begann der Ausstand der Arbeiter der Eisenbahn-  
werkstätten, in Folge dessen der Verkehr der Güter-  
züge eingestellt werden mußte. Zur Zeit haben in  
Baku und Balachany alle Industrie- und Straßen-  
bahnen, die Druckereien, die Privatgesellschaften und  
Handwerkstätten die Arbeit eingestellt. Es fanden  
mehrfach unbedeutende Straßenunruhen statt, und in  
zwei Fällen mußte zur Wiederherstellung der Ordnung  
Militär herbeigezogen werden. Baku hat eine starke  
Garnison.

**England.** Die Mitglieder der französischen  
Schiedsgerichtsgruppen waren, wie schon er-  
wähnt, am Mittwoch von den englischen Parlamen-  
tariern zu einem Festmahl geladen worden, an welchem  
von Ministern u. a. auch der Premierminister Balfour  
und Chamberlain teilnahmen. Unter den hierbei  
gehaltenen Verbindungsreden haben die Worte, welche  
Balfour an die Versammlung richtete, besondere  
Bedeutung. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ am  
Freitag Abend mitteilt, erklärte der Ministerpräsident,  
das englische Parlament heiße die Anwesenheit der  
französischen Gäste willkommen, weil es den darin  
ausgesprochenen Willen erkenne, die beiden Nachbar-  
nationen in ein solches Verhältnis zu einander zu  
bringen, das keine Kollisionen in Zukunft  
feindlich wirkenden Folgen haben könnten. Er könne  
Baron Destoumles, dem Führer der



den 1881 verstorbenen Prinzen August von Sachsen-  
Coburg und Gotha, mit anderen Mitgliedern der  
Familie teilzunehmen! — Die Lage in Mace-  
donien wird für den Augenblick, wie von dem  
österreichischen Telegraphen-Bureau aus  
Sofia berichtet wird, in offiziellen bulgarischen Kreisen  
sowie auf dem dortigen türkischen Kommissariat  
als sehr friedlich betrachtet, obwohl die Ursachen des  
Aufstandes nicht gehoben sind.

**Ostasien.** Ueber die Stellung Englands  
zu Rußland in Ostasien befolgt Politik gab der  
Unterstaatssekretär Cranborne am Donnerstag im  
Unterhause nähere Aufschlüsse, denen ein allgemeines  
Interesse zuzuschreiben ist. Was die Mandchurien  
betrifft, so anerkennt die Regierung vollauf die Wich-  
tigkeit von Aufschwung für die englischen Interessen,  
sie anerkennt auch die besondere Stellung, die Rußland  
erlangen habe. Die russische Regierung wisse sehr  
wohl, daß England erstreut sein würde, zu einer Ver-  
ständigung zu gelangen; es seien aber beträchtliche  
Schwierigkeiten vorhanden. Er zweifle, ob die  
russische Regierung so einseitlich sei, als man von  
Despotismus a priori annehmen möchte; es scheine  
mindestens zwei Parteien in der russischen Regierung  
zu geben, mit denen England zu rechnen habe. Um  
zu einer Verständigung zu gelangen, müsse auf Seiten  
der russischen Regierung guter Wille bestehen und  
müsse England klar erkennen, was die russische Re-  
gierung wolle. Die englische Regierung habe niemals  
von der russischen einen Hinweis erhalten bezüglich  
dessen, was sie erwarte. Englands Verbündeter, das  
japanische Reich, sei ohne Zweifel in Unruhe  
wegen der Fortdauer der Besetzung der Mandchurien  
und die Vereinigten Staaten seien befreit, eine Re-  
gelung herbeizuführen. Das hauptsächlichste Interesse  
Japans betreffe die Stellung Koreas: das Haupt-  
interesse für England und Amerika bilde die Aufrecht-  
erhaltung der Vertragsrechte und der offenen Tür.  
Es seien Elemente vorhanden, aus denen heraus eine  
Verständigung möglich sein müsse und wenn die russische  
Regierung bereit sei, den englischen Vertragsrechten  
und Handelsinteressen das gebührende Gewicht beizu-  
legen, so werde sie England nicht unzugänglich finden.

**Italien.** Von der Lage der englischen  
Expedition gegen den Mullah gibt ein von der Münchener „Allg. Ztg.“ wiedergegebener,  
in diesen Tagen in London eingetroffener Privatbrief  
eines britischen Offiziers eine wenig erbauliche Be-  
schreibung. „Wir wirtschaften hier so weiter“, heißt  
es da, „wir sind über das ganze Gebiet verstreut,  
und der Mullah hat neulich wieder, als es ihm zu

daß nicht  
n, wie er  
sel, ein  
kleinen  
ran ver-  
brlichen  
mbalbinsel  
Gemüter  
and, daß  
harmlosen  
armierende  
Tatsache,  
rien am  
fia ver-  
erzug sich  
Belgrader  
stimmend  
s weniger  
Militär-  
und daß  
und zwar  
ein Land  
offiziösen  
als ein  
Baters  
Zab um  
26. Juli  
seinen Vater,  
von Sachsen-  
Coburg und  
Gotha, mit  
anderen Mit-  
gliedern der  
Familie teil-  
zunehmen!“

langweilig wurde, zu warten, wo er war, einen  
Raubzug ausgeführt und ungefähr hundert von  
unseren Kamelen davongetrieben. Dann schnitt er  
die Telegraphenlinien ab und überfiel die Transporte.  
Wir sind hier so gut wie eingeschlossen und  
können uns nicht weit heraustragen, denn die  
bewaldeten Distrikte sind voll von des Mullahs  
Leuten. In der Zwischenzeit treibt er alle seine  
Transporte, sein Vieh und was er hat, durch unsere  
Linien nach dem Mogalbißtrich hin, wo er zunächst  
zu bleiben gedenkt; wir können nichts dagegen  
tun, da wir uns ohne genügend berittene Truppen  
in einer sehr schwierigen Lage befinden. Alles  
in allem besitzen wir nicht mehr als etwa 80 Reiter,  
zehn gingen erst neulich wieder zum Feinde über,  
als sie auf Patrouille ausgeschickt wurden. Lebensmittel  
und Futter haben wir für etwa noch drei Wochen,  
und dann wird uns nichts anderes übrig bleiben, als  
weiter zu ziehen.“

## Zum Tode des Papstes.

Die Leiche des Papstes ist der „Tribuna“  
zufolge aus Gründen der Hygiene und der  
öffentlichen Ordnung absichtlich nicht so aufgebahrt  
worden, daß die Füße außerhalb des Sitters zu liegen  
kommen, augenscheinlich also, um den an den  
Sarkophag sich drängenden Gläubigen die Möglichkeit  
des Fußstufes abzuschneiden. Diese Maßnahme ist  
von gesundenbittlichem Gesichtspunkte um so mehr an-  
zuerkennen, als zur Zeit in Rom eine gewaltige Hygie  
herrscht.

Die Einbalsamierung der Leiche wird in den  
meisten Berichten als vollständig gelungen bezeichnet.  
Die Werte hatten, da der Papst außerordentlich ab-  
gemagert war, viel Mühe, die gewöhnliche Gesichts-  
bildung zu erhalten. In römischen Verzeitsreisen wird  
dagegen die bereits stark eingetretene Ver-  
wölung der Leiche gerade auf eine schlechte Aus-  
führung der Einbalsamierung zurückgeführt. Nach  
Melbungen Londoner Blätter sollen deshalb schon  
antiseptische Einspritzungen in den Körper gemacht  
worden sein.

Die aus dem Auslande zum Konklave sich be-  
gebenden Karдинаle treffen allmählich in Rom ein,  
so u. A. am Freitag der Kölner Erzbischof Kardinal  
Fischer. Der Breslauer Fürbischof Kopp hat für  
nächsten Dienstag in allen Kirchen seiner Diözesen  
eine Trauerfeier mit Requiem und Requiem, sowie  
auch für die bevorstehende Papstwahl Gebete an-  
geordnet.

Wie die „Germania“ am Freitag aus Rom  
meldet, wird die Beisetzung Leos XIII. am Sonnabend  
abend 7 Uhr erfolgen. An demselben Tage wird das  
diplomatische Korps von Kardinalkollegium  
offiziell empfangen werden. Das Konklave wird  
am nächsten Sonnabend, den 1. August, seinen Anfang  
nehmen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Von der Nordlands-  
reise des Kaisers. Ein Telegramm aus Diger-  
mullen vom 23. d. M. meldet: Auch bei der  
heutigen Partie war das Wetter schöner als je in den  
15 Jahren der Nordlandreisen des Kaisers. Die  
Aussicht von der Höhe bei Digermullen auf die reich  
mit Schnee bedeckte Bergkette war prachtvoll. Seine  
Majestät verließ die „Hohenzollern“ gegen 1 Uhr  
und kehrte 6 1/2 Uhr abends zurück. An Bord alles  
wohl.

— (Kronprinz Wilhelm) wird nach der „Post“  
am 23. August auf seinem Kronlehn Dels ein-  
treffen und im dortigen Schloß Wohnung nehmen.  
Der Aufenthalt daselbst ist auf etwa acht Tage vor-  
gesehen, während welcher Zeit der Prinz an Hoch-  
schiljagen teilnehmen gedenkt.

— (Sitzung des Staatsministeriums.)  
Das Staatsministerium trat am Freitag zu einer  
Sitzung zusammen, in welcher unter anderem über